

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

**Bezugspreis mit Postverendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 60.—  
Halbjährig . . . . . „ 30.—  
Vierteljährig . . . . . „ 15.—  
Bezugsgebühren und Einschickungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen (Inserate)** werden das erste Mal mit 40 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 8 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.  
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

**Preise bei Abholung:**  
Ganzjährig . . . . . K 56.—  
Halbjährig . . . . . „ 28.—  
Vierteljährig . . . . . „ 14.—  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährlich 1 K berechnet.  
Einzelnnummer K 1\*20.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. Juni 1920.

35. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

### Aufforderung!

Die Hausbesitzer der Stadt, insbesondere aber des Oberen und Unteren Stadtplatzes, werden ersucht, ihre Häuser anlässlich der Kundgebung für den Anschluß an Deutschland zu beslaggen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Juni 1920.

Der Bürgermeister:  
Josef Waas m. p.

B. a.—1752.

### Ausschreibung.

An der Knabenvolksschule in Waidhofen a. d. Ybbs gelangt mit 1. Juli 1920 die Stelle eines

### Schuldieners

zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bis längstens 20. Juni 1920 beim Stadtrate in Waidhofen a. d. Ybbs einzubringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Juni 1920.

Der Bürgermeister:  
J. Waas m. p.

Ja.—1791.

### Handel mit Devisen der Nationalstaaten; Freigabe.

Um den aufgetauchten Zweifeln zu begegnen, hat das Staatsamt für Inneres und Unterricht nach gepflogenen Einvernehmen mit dem Staatsamte für Finanzen mit dem Erlasse vom 18. Mai 1920, Abt. I, Z. 14.402 eröffnet, daß der Handel mit Nationalstaatsdevisen von der Devisenzentrale im Einverständnis mit dem Staatsamte für Finanzen freigegeben wurde.

Es hat demnach auf den Handel mit solchen Devisen der § 2 der Ministerialverordnung vom 18. Juni 1918, R. G. Bl. Nr. 225, keine Anwendung zu finden.

### Das deutsche Volk von Wien gegen die Juden Herrschaft.

Wien hat am Montag seine größte antisemitische Kundgebung erlebt. Hunderttausend deutsche Wiener aller Parteien und Berufsstände waren dem Rufe des Antisemitenbundes gefolgt und erhoben gegen die immer unerträglicher werdende Juden Herrschaft ihre warnende Stimme. Wenn seitens der Regierenden in unserem Staate auf diese Stimme nicht gehört wird, so fällt auf sie die Schuld, wenn das von schamlosen jüdischen Wucherern und Verbrechern ausgebeutete und ausgehungerte Volk zur Selbsthilfe schreiten sollte. Caveant consules! Uebrigens glauben wir, daß so manchem von unseren Regierungsgrößen am Montag nicht heimlich zu Mute gewesen sein wird, der Klang der ehernen Schritte des arbeitenden und darbenenden deutschen Volkes von Wien wird den Herren Deutsch, Ellenbogen, Tandler, Renner, Seitz, Elderich gar schaurig schön in die Ohren geklungen und an die Vergänglichkeit ihrer Regierungsherrlichkeit gemahnt haben. Wenn auch jetzt die sozialdemokratische Judenschutztruppe als Antwort auf die große antisemitische Kundgebung wieder einen Massenumzug befehlen sollte, so wird diese Komödie den Eindruck der großen deutschen Kundgebung vom letzten Montag nicht verwischen können. Die jüdische Leitung der sozialdemokratischen Partei möge sich überdies vorsehen und in ihrer Judenfreundlichkeit nicht zu weit gehen, denn ihr volksverräterisches

Spiel, das sie mit den Massen der Arbeiterschaft treibt, wird heute schon von tausenden denkenden Arbeitern, die heute noch im roten Lager stehen, durchschaut.

Ueber den Verlauf der großen Kundgebung wäre in Kürze folgendes zu sagen:

In der Volkshalle des Rathauses standen dichtgedrängt sechstausend Versammlungsteilnehmer, der große Platz vor dem Rathause war von einer unübersehbaren Menschenmenge belagert. In der Versammlung in der Volkshalle, die unter dem Vorsitz der Herren Dr. Terzabek vom Antisemitenbund und Oberst Zeiß von der Frontkämpfervereinigung tagte, sprachen u. a. auch die Abgeordneten Kunschak und Dr. Urjin. Letzterer, vom stürmischen Beifall der Riesenversammlung begrüßt, führte u. a. folgendes aus:

Neben der Frage des Anschlusses an das große deutsche Vaterland, welcher die einzige Rettung für unser Vaterland darstellt, ist die brennendste Frage entschieden die Judenfrage. Wir können die Juden nur dann mit dem nötigen Erfolg bekämpfen, wenn wir uns zum reinsten Rassenantisemitismus bekennen, dadurch, daß wir sagen: Im Blute liegt der Unterschied, mit dem Juden gibt es keine Gemeinschaft mehr, auch nicht auf dem Umwege über die Religion. Der Redner sprach hierauf seine Verwunderung aus, daß es noch immer Leute gibt, welche der vollständig verjudeten Sozialdemokratie Folge leisten. Judentum und sozialdemokratische Partei seien untrennbar verbunden, das gehe deutlich aus den zionistischen und sozialdemokratischen Blättern hervor. Vergebens hat der verstorbene Pernerstorfer vor der Verjudung der Sozialdemokratie gewarnt. Wenn die Sozialdemokratie nie nervös wird, so wird sie es in dem Augenblicke, wo man auf die Juden in ihr klopft. Der Redner schloß mit der Aufforderung, die Waffen gegen das internationale Judentum zu schärfen und einzustimmen in den Ruf: Juden überhaupt hinaus!

Vor dem Rathause sprachen führende Persönlichkeiten der verschiedensten antisemitischen Parteien zu der nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge, darunter auch Hauptschriftleiter Maschke vom „Alldutschen Tagblatt“, der auf den ganz merkwürdigen Umstand hinwies, daß die Leitung der sogenannten Arbeiterpartei, der sozialdemokratischen Partei, und die sogenannte „Arbeiter-Zeitung“ sich immer als Beschützer der Juden aufwerfen, von denen der größte Hundertsatz nicht von ehrlicher Arbeit lebt, die als parasitäre Schmarotzer Feinde jeder ehrlichen Arbeit sind. Derselbe Redner führte unter stürmischem Beifall auch aus, daß er sich mit dem Hundertantisemitismus nicht einverstanden erklären könne, da den Juden für viele Berufe die moralische Eignung abgehe. Für die deutsche Schule gehören ausschließlich nur deutsche, aber nicht jüdische Lehrer, von dem Richterstande sind die Juden gänzlich fernzuhalten, da die Juden infolge ihrer angeborenen verbrecherischen Neigungen nicht die Befähigung zum Richter haben. Redner trat auch in wirkungsvollen vom stürmischen Beifall begleiteten Worten für den Anschluß an das Deutsche Reich ein. Sowohl in der Volkshalle als auch auf dem Platze vor dem Rathause wurde eine Entschließung zur Abstimmung gebracht, in der folgendes gefordert wurde:

1. Die sofortige Internierung aller eingewanderten Ostjuden.
2. Der fortlaufende Abschub dieser jüdischen Parasiten in ihre Heimat, sowie die Grenzsperrung gegen jede weitere Zuwanderung der Ostjuden.
3. Die Beschlagnahme ihres hier erwurckten Vermögens.
4. Die Zulassung der hier heimatsberechtigten Juden zu den Mittel- und Hochschulen nur im Ausmaße ihrer Verhältniszahl zur bodenständigen Gesamtbevölkerung.
5. Die Ausschaltung des jüdischen Einflusses aus der neu zu errichtenden Wehrmacht und die Wahrung eines unparteiischen und unpolitischen Charakters derselben.

6. Die sofortige Einstellung der aus der neuen Wehrmacht wegen ihrer Mitgliedschaft bei der Frontkämpfervereinigung entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften.

7. Die sofortige strengste Unterjuchung über den am 2. Juni l. J. in Linz unter Führung des Landtagsabgeordneten Dr. Fehlinger unternommenen blutigen Ueberfall der gründenden Landesversammlung der Frontkämpfervereinigung.

Nach Schluß der Versammlungen zog ein Zug, an dem sich 60.000 bis 70.000 Volksgenossen beteiligten, über die Ringstraße auf den Schwarzenbergplatz, wo noch Dr. Terzabek und Dr. Riehl Ansprachen hielten. Letzterer warnte vor unüberlegten Demonstrationen. Zwanzigtausend Teilnehmer der Kundgebung zogen sodann über den Ring weiter auf den Franz Josefs-Kai. Die Brückenübergänge zur Leopoldstadt waren durch starke Polizei- und Stadtschutzwachabteilungen abgesperrt, was den Unmut der in die Leopoldstadt abziehenden Versammlungsteilnehmer erregte. Vor dem Kriegsministerium kam es zu einer stürmischen Kundgebung gegen den Juden Dr. Deutsch, der mit allen möglichen Rosenamen bedacht wurde, und gegen die Volkswehr, die sich beim Herannahen des Zuges rasch in das Innere des Gebäudes zurückzog. Auch vor der Rofauer Kaserne kam es infolge des provozierenden Auftretens der Volkswehrmänner zu stürmischen Auftritten.

Um halb 9 Uhr abends war die machtvolle antisemitische Kundgebung zu Ende. Den Juden muß nicht geheimer zu Mute gewesen sein, denn die Straßen, die der Zug durchschritt und die sonst von mißigen jüdischen Spaziergängen überfüllt sind, hatten ein fast judenreines Aussehen, auch aus den Kaffeehäusern in der Inneren Stadt und am Franz Josefs-Kai, wo sie ihre schmutzigen Geschäfte abwickeln, nahmen sie schleunigst Reißaus! Ja, ja, das böse Gewissen!

### Zur großen Volkskundgebung am 7. Juni in Wien.

Von einem Teilnehmer an dieser mächtigen Kundgebung des Antisemitenbundes und der Frontkämpfervereinigung wird uns Folgendes mitgeteilt:

Es gehört eine Dreistheit dazu, die für die Deutschen Wiens so eindrucksvoll verlaufene, mächtige antisemitische Demonstration, die in eine wahrhaft erhebende deutsche Volkskundgebung ausklang, herabzusetzen, wie es seitens der nichtarischen Presse geschieht, indem u. a. zum Beispiel die Zahl der Demonstranten mit 8000 — eine Null ist absichtlich weggelassen! — angegeben wird. Wenn man bedenkt, daß in der großen Volkshalle des Rathauses kein Mensch mehr Platz hatte, daß der große Platz zwischen Rathaus und Burgtheater ganz dicht mit Menschen erfüllt war und daß eine ganze Stunde verstrich, bis alle Teilnehmer des in 12er Reihen dicht aneinander marschierenden Zuges den Schwarzenbergplatz erreichten, kann man sich eine Vorstellung von der Mächtigkeit der für Wien bisher einzig dastehenden völkischen Kundgebung machen.

Wohl keine Bevölkerungsschicht und politische Partei gibt es, deren Anhänger nicht auch an dieser so würdigen Kundgebung teilgenommen hätten. So mancher Teilnehmer der heute in unserem Staate herrschenden Gruppe wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es nur eines gibt, um aus dem heutigen Elend in eine bessere Zukunft zu kommen und das ist die Treue und das Festhalten an unserem deutschen Volke, an dessen Wiedererleben kein Deutscher zweifeln darf.

Wohl hundertmal ertönte während der erhebenden Kundgebung die „Wacht am Rhein“ neben den Liedern „Deutschland, Deutschland, Andreas Hofer u. s. w.“. War das früher in Wien in so mächtiger Weise einmal möglich? Nein! — Das Wiener Deutschtum erwacht endlich. Herzerfreuend

Sonntag den 13. Juni, vormittags 1/2 11 Uhr, Oberer Stadtplatz  
Kundgebung für den Anschluß an Deutschland.

wirkte auf jeden Teilnehmer am Demonstrationszuge der Ernst, mit dem die dichten Menschengruppen zu beiden Seiten der Ringstraße die Massen des Wiener deutschen Volkes entblößten Hauptes vorüberziehen ließen, um sich mit Begeisterung dann anzuschließen. Hier muß man das Gefühl haben, Wien ist deutsch und wird deutsch bleiben!

Nicht endenwollende Heilrufe erschollen ununterbrochen während der von überzeugten deutschen Männern gehaltenen kernigen Reden. Neben den Herren Terzabek, Urfin usw. war es der unermüdete Dr. Riehl, der sich überall zeigte und nicht erlahmte, seine deutschen Mahnungen in begeisterter Weise den Massen einzuprägen.

Wenngleich von mancher Rednerseite die Judenfrage nicht so ganz ohne Vorbehalt und Aengstlichkeit behandelt wurde, so erfaßte sie aber die Volksmasse sicherlich umso vollständiger. Die Mächtigkeit der Kundgebung war dadurch in keiner Weise geschwächt und die Hauptsache dürfte erreicht worden sein: Wiens deutsche Bevölkerung erwacht und es genügt für den Augenblick sicherlich, daß eine so mächtige, nationale Kundgebung in Wien überhaupt zustande kam.

Wenn dabei eine Gruppe Kommunisten, die auf der Burgtheaterfliege mit dem Absingen der Marselaise in wenigen Minuten vollständig Schiffbruch erlitt und verprügelt wurde und wenn einige jüdische Jünglinge, die sich unter den deutschscharischen Massen demonstrativ bemerkbar machten und ebenfalls nicht ganz heil heimkamen, so ist das wohl ganz selbstverständlich; von Krawallen und Mißhandlungen aber zu reden, wie es die gesamte jüdische Presse tut, ist übertrieben.

Die Wiener Polizeimannschaften mit ihren taktvollen Offizieren waren sichtlich bemüht, mit Ruhe und durch freundliche Worte die Ordnung aufrecht zu erhalten und war dies wirklich keine schwere Arbeit, denn diese Kundgebung wurde ja nicht von Radaubrüdern, sondern vom ernsten, besonnenen Wiener deutschen Volke veranstaltet.

Die Mannschaftenspersonen und Offiziere der Frontkämpferversammlung fielen durch ihre große Zahl auf, wie auch die vielen Eisenbahner in Uniform und alle trugen ein schwarz-rot-goldenes Bändchen auf der Kappe! —

Die deutschscharische Studentenschaft marschierte in geschlossenem Zuge an, mit Musik und stürmischen Heilrufen begrüßt.

Jeder deutschfühhlende Teilnehmer dieser herrlichen Kundgebung, die auch an höchsten Staatsstellen gewiß den gewünschten Eindruck hinterlassen wird, mußte wohl die Ueberzeugung gewinnen, daß in unserem Staate der Wille der Volksmehrheit sich schließlich elementar durchsetzen wird, wodurch mit „Großdeutschland“ und „Befreiung von jüdischer Knechtung“ der völkische Gedanke, wenn auch spät, Gemeingut aller Deutschen werden muß.

### Politische Rundschau.

#### Die Reichsratswahlen im Deutschen Reiche.

Die Wahlen in den deutschen Reichsrat, die am letzten Sonntag stattfanden, sind in voller Ruhe verlaufen. Ein abschließendes Urteil läßt sich zur Stunde noch nicht fällen. Sicher ist nur die furchtbare Niederlage der demokratischen Partei. Diese Partei hat ihre unheilvolle Rolle im deutschen Bürgertume ausgespielt. Großen Stimmzuwachs bekamen die beiden völkischen Parteien, die deutsche Volkspartei und die deutschnationale Volkspartei. Der völkische Gedanke, der durch die Revolution im November 1918 verdunkelt wurde, ist wieder hoch gekommen und tritt seinen Siegeszug an. In vielen Orten haben sich die Stimmen für die völkischen Parteien gegenüber den Wahlen in die Nationalversammlung um mehr als das Doppelte vermehrt.

Eine große Niederlage erlitten auch die Mehrheitssozialisten, deren Reihen sich sehr zu lichten beginnen. Jetzt erwarten die roten Massen alles Heil von den Unabhängigen und strömen ihnen in hellen Scharen zu. Es wird aber der Tag kommen, an dem die Arbeiterschaft das Truggebilde des roten Zukunftsstaates erkennen und den roten Zerlehnern internationaler Juden fluchen wird.

Ob auch der Zentrumsturm durch die Wahlen Erschütterungen erfahren hat, läßt sich jetzt noch nicht feststellen. Die nationalen Parteien haben einen Sieg erfochten und das ist für uns die Hauptsache.

#### Drohender Streik der Waldviertler Bauern.

Es zeigt sich allenthalben tiefgehende Gärung in der Waldviertler Bauernschaft gegen Zwangs- und Zentralen-Judenwirtschaft, deren Abschaffung von den Kandidaten anlässlich der Nationalversammlungswahlen der „sehr geehrten Wählerschaft“ zugesagt wurde. — Aber bis heute bestehen die Judenzentralen lustig weiter und der Abbau der Zwangswirtschaft ist bis heute noch nicht in Angriff genommen.

Die unerhörten Strafen, die über die Bauernschaft von den politischen Behörden in Mißverkennung der obwaltenden Verhältnisse verhängt werden, rufen tiefgehende Erbitterung hervor.

Die Waldviertler Bauern wollen sich die Requisitionen mit Hilfe der sattem bekannten Volkswehr unter keinen Umständen in Zukunft mehr gefallen lassen.

Die Vermögensabgabe wird kaum durchgeführt werden können, wenn nicht der Ertragswert zugrunde gelegt wird.

Auf den mächtigen Bauerntagen im Waldviertel (Zwettl, Gföhl, Smünd, Pöggstall und Horn), auf den zahl-

reichen Bauernversammlungen wurde von der Bauernschaft spontan erklärt,

#### den Liefer- und Steuerstreik

zu proklamieren, falls nicht mit den Zentralen ehebaldigst Schluß gemacht wird.

Dieses Flammenzeichen in der Waldviertler Bauernschaft diene der Regierung als ernste Warnung, denn es besteht große Gefahr, daß diese Stimmung auch auf die anderen Viertel Niederösterreichs übergeht.

#### Was die jüdischen Studenten vom Kreisarbeiterrat verlangen.

Scham und Trauer erfüllt jeden arischen Akademiker, der sieht, wie die Verjudung aller Wiener Hochschulen fortschreitet. Den Juden selbst ist sie aber noch viel zu wenig, die Widerpenftigkeit der Arier gegen die völlige geistige Unterjochung soll daher mit Gewalt gebrochen werden, indem die „für die Arbeiterschaft gefährlichen“ Hochschulen von der Erdoberfläche verschwinden gemacht werden sollen. Der Aktionsauschuk der kommunistischen, poalezionistischen und bundistischen (ostjüdischen) Studentenorganisationen hat dem Kreisarbeiterrat, der infolge seiner stark ostjüdischen Zusammensetzung für österreichische Hochschulfragen besonders kompetent scheint, eine Entschliekung vorgelegt, die verlangt:

1. Unterstellung der Hochschulen unter das Staatsamt für Inneres und Unterricht mit Beziehung einer Kommission von Vertretern proletarischer Bildungsorganisationen und Volksbildungsstätten.

2. Umwandlung der bürgerlichen Klassenhochschulen in Volkshochschulen.

Die Forderungen stimmen mit dem überein was in Rußland bereits geschehen ist: Umwandlung der höchsten Stätten wissenschaftlicher Bildung in Klassenkampfkurse, die natürlich ausschließlich von Juden geführt werden. Der Wiener Kreisarbeiterrat, der im Ostjuden Herrsch Nagler einen berebten Anwalt rein jüdischer Interessen besitzt, lehnte trotz alles Zuredens die vorgelegte Entschliekung vorläufig ab, nicht aus Segnerschaft gegen ihren Inhalt, sondern aus Furcht vor dem Mißlingen der wahnwitzigen Absicht. Oesterreich ist tief gesunken, daß eine Koalition rein jüdischer Studentengruppen einen solchen Anschlag gegen sein Hochschulwesen wagen darf. Bei solchen jüdischen Herausforderungen wundern sich dann die Herrschaften, wenn die antisemitische Bewegung immer weitere Kreise erfaßt.

#### Die Einigung der Völkischen Niederösterreichs und Wiens eine vollzogene Tatsache.

Die Tagung der völkischen Vertrauensmänner der vier Wahlkreise Niederösterreichs und der Deutschen Nationalpartei in Wien am 2. d. M. im Apothekersaale im 9. Bezirke Wiens, an der Volksgenossen aller Berufsstände und -Schichten (Bürger, Bauern und Arbeiter) teilnahmen, verlief in vollster Einmütigkeit und zeitigte als Ergebnis: die Schöpfung der völkischen Einheitspartei aller jener völkisch Gesinnten in Wien und in Niederösterreich, die auf dem Boden der Volksgemeinschaft stehen und die Zusammenfassung aller völkischen Kräfte in eine Einheitsfront seit Jahr und Tag anstreben. Dem Beispiele Wiens und Niederösterreichs werden hoffentlich bald die Völkischen der anderen Länder folgen, so daß die von den Beiten des deutschen Ostmarkvolkes so heiß ersehnte völkische Einheitspartei für ganz Deutschösterreich wohl bald Tatsache sein wird.

Die Verammlung wurde von Herrn Bürgermeister Köcher aus Korneuburg geleitet, ihm zur Seite standen die Herren Dr. Otto Wagner, Lang-Enzersdorf und Ingenieur Lackner, Wien. Die Berichte über die Ergebnisse der bisherigen Einigungsbestrebungen und über das in Ausarbeitung stehende Programm erstatteten die Herren Dr. Seyfert, Wien und Herr Direktor Petrasch, St. Pölten. An der Wechselrede beteiligten sich u. a. die Herren Nationalräte Dr. Urfin, Dr. Waber, die Landtagsabgeordneten Bierbaumer, Franz List und Professor Mittermann, ferner die Herren Dr. von Mühlwert, Ingenieur Zeller, Hauptkrischleiter Maschke und Ingenieur Lackner. Von allen Rednern wurde die Notwendigkeit der Einigung der Völkischen in Stadt und Land auf dem Boden der Volksgemeinschaft und unter Ausschaltung jeglicher einseitigen Klassen- und Standespolitik betont und gefordert. Stürmischer Beifall folgte allen Ausführungen. Ueber Antrag des Herrn Landtagsabgeordneten Bierbaumer als Vertreter der Völkischen des Viertels unter dem Wienerwald wurde die Einigung der Völkischen in Wien und Niederösterreich in eine völkische Einheitspartei beschlossen. Als Name für die Einheitspartei wurde die Bezeichnung Großdeutsche Volkspartei dem demnächst stattfindenden Reichsparteitag vorgeschlagen; sollte der Reichsparteitag aus irgendwelchen Gründen nicht bald zusammentreten können, so werden die Völkischen Niederösterreichs und Wiens, die auf dem Boden der Volksgemeinschaft stehen, ohne den Beschluß des Reichsparteitages abzuwarten, als Großdeutsche Volkspartei auf den Plan treten und unter der Flagge der Großdeutschen Volkspartei auch in den Wahlkampf ziehen. Sodann wurde die provisorische Zentralleitung, bestehend aus vier Herren vom Lande Niederösterreich und zwei Herren aus Wien mit der Durchführung der nächsten Arbeiten betraut. Die Mitteilungen Dr. Urfins über die Zusammenlegung der „Ostdeutschen Rundschau“ und des „Albdeutschen Tagblattes“ zu einem völkischen Tagblatt, das in Bälde

erscheinen soll, wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Mit Dankesworten an die Erschienenen schloß Herr Bürgermeister Köcher um halb 1 Uhr mittags die einmütig verlaufene Tagung, die für das völkische Parteileben der Ostmark einen bedeutsamen Markstein darstellt.

Hoffentlich läßt der Reichsparteitag nun nicht mehr lange auf sich warten.

#### Bund ehemaliger Kriegsteilnehmer Deutschösterreichs.

Bei der am 4. Juni d. J. stattgefundenen Vollversammlung des Bundes ehemaliger Kriegsteilnehmer in Neunkirchen wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, keine wie immer geartete Parteipolitik in der Organisation des Bundes zu dulden, nur auf rein wirtschaftlicher Basis an einer Verbesserung unserer Lage mitzuarbeiten und erheben energischen Protest gegen jene Elemente, die gewillt sein sollten, die Ruhe und Ordnung zu stören, die heute unser schwer geprüftes Heimatland so notwendig braucht; so wie wir draußen an der Front die Waffen zu gebrauchen verstanden haben, werden wir im gegebenen Moment Mann für Mann für Ruhe und Ordnung einstehen.

#### Deutschvölkischer Verband für das Viertel oberem Wienerwald.

Die am 4. Juni tagende Hauptversammlung des Deutschen Volksvereines in St. Pölten (Ortsgruppe des deutschvölkischen Verbandes für das Viertel oberem Wienerwald) faßte einstimmig folgende Entschliekung:

„Das fortwährende Hinausschrauben der Löhne und der Preise der Lebensmittel sowie der unbedingt notwendigen Bedarfsgegenstände anstatt eines vernünftigen Preisabbaues dieser Artikel, die Verhezung der einzelnen Volksklassen gegen einander, die ungeheure Anspannung der Notensprelle, die Veräußerung der Aktien der Alpinen-Montangesellschaft an Italien, die Verschleuderung der Sachdemobilisierungsgüter, der versäumte rechtzeitige Anschlag an das Deutsche Reich und schließlich die Aufnahme eines Schahscheinkredites gegen Preisgabe jeder Staatsautonomie, also gegen Vernechtung des ganzen Volkes unter die Herrschaft der Entente zeigen, daß unser Staatsschiff dem vollständigen Untergange entgegensteuert.

Einer derartigen Führung des Staatsschiffes muß die schärfste Mißbilligung ausgesprochen werden. Nur eine Regierung, die alle Stände und alle Klassen des Volkes zu eintätiger Zusammenarbeit zusammenzufassen vermag, kann unseren unglücklichen Staat vor der Vernichtung retten.

Ebenso muß auch das Vorgehen jener Christlichsozialen mißbilligt werden, die einer Regierung Handlangerdienste leisten, welche die Verhezung der Arbeiterschaft gegen die übrigen Volksklassen zu ihrem obersten Grundsatz gemacht und unseren Staat in die schmachlichste Knechtschaft gebracht hat.“

Der deutsche Volksverein nimmt als sicher an, daß diese Entschliekung, welche zur Weiterleitung Herrn Nationalrat Dr. Urfin übermittelte wurde, überall Zustimmung finden wird und daß alle deutschvölkisch Gesinnten des Wahlkreises sich ihr anschließen werden. Zustimmungskundgebungen wären unverzüglich an Herrn Nationalrat Dr. Urfin, Wien 8/1, Piaristengasse 38 zu richten.

Am 3. Juni d. J. fand in Wien eine deutschnationale Vertrauensmännerversammlung der 4 Wahlkreise des Landes Niederösterreich und von Wien statt. An derselben nahmen die Nationalräte Dr. Urfin, Dr. Waber ferner Dr. Mühlwert, Abg. List u. a. teil.

Die sehr gut besuchte Versammlung beschloß die Zusammenfassung jener deutschnationalen Parteien von Wien und Niederösterreich, welche auf dem Boden der Volksgemeinschaft stehen, zu einer Einheitspartei, welchem Vorschlage auch die anwesenden deutschen Arbeiter und Bauern einstimmten. Als Sitz der Landesparteileitung, welcher die Obmänner der vier Wahlkreise und zwei Vertreter der Wiener Wahlkreise angehören, wurde Wien bestimmt, der Name „Großdeutsche Volkspartei“ wird von der Landesparteileitung für Niederösterreich auch als Bezeichnung für die demnächst zu bildende Reichspartei vorgeschlagen werden, im Einklange mit derselben Bezeichnung der vereinigten deutschfreihheitlichen Gruppen in Kärnten und Steiermark.

#### Steueramt Waidhofen a/Ybbs löst Gold- und Silbermünzen ein

u. zw.	1 Silberkrone um . . . . .	Kr.	19.—
	1 Zweikronenstück um . . . . .	„	38.—
	1 Fünfkronenstück um . . . . .	„	99.—
	1 Silbergulden ö. W. um . . . . .	„	51.—
	1 Zweiguldenstück ö. W. um . . . . .	„	102.—
	10 Kronen in Gold um . . . . .	„	300.—
	20 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	600.—
	100 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	3000.—

Name des Ueberreichers ist nicht erforderlich.

## Örtliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst** findet am Sonntag den 13. Juni, 6 Uhr abends, im städtischen Rathausaale statt.

\* **Ereignung.** Dem Professor an der hiesigen Landesoberrealschule Herrn Leopold Deller wurde vom Präsidenten der Nationalversammlung der Titel eines Schulrates mit Rücksicht der Tage verliehen. Wir freuen uns, daß Herr Professor Deller, der sich sowohl bei seinen Schülern, als auch bei der Bevölkerung Waidhofens größter Beliebtheit erfreut, diese wohlverdiente Auszeichnung erhalten. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Silberne Hochzeit.** Gestern Donnerstag den 10. d. M. feierten Herr und Frau Johann und Maria Hilbinger, Hausbesitzer in der Unt. Stadt Nr. 23, im Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Arbeitsjubiläum.** Herr Leopold Schlager, Drahtzieher bei der hiesigen Firma F. Schröckensuchs und langjähriges Mitglied der hiesigen Drahtzieherinnung, feierte am 3. Juni 1920 sein 25jähriges ununterbrochenes Arbeitsjubiläum bei dieser Firma. Derselbe trat am 3. Juni 1895 bei dieser Firma definitiv als Drahtzieher ein, nachdem er schon früher einmal durch 8 Jahre hindurch das Drahtziehen bei obiger Firma lernte. Anlässlich dieses Jubiläums fand in den Räumen der Fabrik eine kleine Feier statt, bei der der Chef der Firma Herrn Schlager in einer Ansprache feierte und ihm den Dank für sein vorbildliches und treues Arbeiten durch 25 Jahre hindurch aussprach. Am Schlusse wurde Schlager ein größeres Geldgeschenk überreicht.

\* **Krankenhauspenden.** Die Gedenktafel im hiesigen Krankenhaus für Spender von 1000 Kronen aufwärts hat einen Namen mehr erhalten und zwar Franziska Schanner, die dem Krankenhause 1000 Kronen testamentarisch vermacht. An weiteren Spenden sind eingegangen von Frau Neuhauser für die Liegehall 10 Kr., von Ungenannt für den Messenfond Rt. 7:50; Herr Friseur Reitingger spendete ein Paar Krücken. Besten Dank!

\* **Große Kundgebung für den Anschluß an Deutschland.** Die Bestrebungen Frankreichs, Deutschösterreich in eine Donaukonföderation einzuzwängen, in der die Deutschen zum rettungslosen Untergange in völkischer und wirtschaftlicher Hinsicht verurteilt wären, zwingt das Volk, seinen Willen kundzutun und laut und vernehmlich seine Stimme für die Heimkehr ins deutsche Mutterland, von dem es seit über 50 Jahren getrennt ist, zu erheben. Es wird daher die für vergangenes Sonntag geplante, aber infolge strömenden Regens nicht stattgefundenen Anschlußkundgebung diesen Sonntag den 13. d., um 1/211 Uhr vormittags am Oberen Stadtplatze abgehalten. Die Stadtkapelle wird vor Beginn und nach Schluß der Kundgebung einige Musikstücke zum Vortrage bringen. Es ergeht hiemit die dringende Aufforderung an die Bevölkerung, sich vollzählig an der Kundgebung zu beteiligen, um unseren Gegnern zu zeigen, daß das deutsche Volk der Ostmark nicht gewillt ist, für die Slawen fernher den Kulturdünger abzugeben und sie zu Macht und Ansehen emporzuheben, selber aber den Sklaven zu machen, der infolge der wirtschaftlichen Abhängigkeit innerhalb eines Donaubundes ewig zu dieser Rolle und zum schließlichen Untergange verurteilt wäre! Deutsche Männer und Frauen heraus!

\* **Deutscher Volksverein.** Die Mitglieder des deutschen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs werden hiemit aufgefordert, an der am Sonntag den 13. d. M. stattfindenden Anschlußkundgebung bestimmt teilzunehmen, um diese Kundgebung zu einer eindrucksvollen zu gestalten. Der Volkswille soll in dieser Volksfache, die nun bald Gemeingut aller Volksgenossen sein wird, Sonntag kräftig zum Ausdruck kommen.

\* **Gewerbeverein. Achtung!** Anlässlich der am Sonntag den 13. d. M. um 1/211 Uhr vormittags stattfindenden Volkskundgebung für den Anschluß an das Deutsche Reich ergeht an sämtliche Gewerbetreibende und deren Frauen der Aufruf, sich bestimmt um 10 Uhr beim Großgasthof Inzführ, Unt. Stadtplatz, zu versammeln, von wo aus der gemeinsame Abmarsch zum Ob. Stadtplatz erfolgt. Gewerbetreibende von auswärts werden erwartet und wollen sich anschließen. Die Leitung des Gewerbevereines.

\* **Handelsgenossenschaft.** Anlässlich der am Sonntag den 13. d. M. um 1/211 Uhr vormittags stattfindenden Volkskundgebung für den Anschluß an Deutschland, woran sich alle Mitglieder beteiligen, werden die Geschäfte um 10 1/4 Uhr geschlossen.

\* **Festabend des Deutschen Schulvereines am 5. Juni 1920.** Vierzig Jahre sind seit der Gründung des Deutschen Schulvereines vergangen. Und im Laufe dieser langen Jahre ist er durch treue und opfermütige Werbearbeit seiner Apostel zu einer mächtigen, schlagfertigen Armee herangewachsen, die die Aufgabe hat, deutschen Boden, deutsche Kultur zu erhalten und zu verteidigen. Die Pioniere dieser Armee sind die deutschen Lehrer, die Hauptwaffe ist die Schule. Da aber bekanntlich zum Kriegsführen Geld, Geld und wieder Geld gehört, so haben die Unterabteilungen, die Ortsgruppen, rastlose Werbearbeit zu leisten. Aber Tausende und Abertausende unserer Volksgenossen stehen noch abseits. Aus verschie-

denen Gründen. Die einen aus Mangel an Nationalbewußtsein, das uns ja alltäglich durch klerikale Zeitungen und die jüdische Presse systematisch verwässert wird. Die anderen, verblendet von den irreführenden Heilslehren der Internationalen; wieder andere jagen nur dem Gewinn nach, sehen ihr höchstes Glück in einem wohlbesetzten Tische und in der restlosen Befriedigung niederer Triebe und kümmern sich ganz und gar nicht um völkische Angelegenheiten. Es ist also noch sehr eifrige Werbearbeit zu tun, ehe wir all die Launen, Verblendeten und Verirrten im Deutschen Schulvereine sehen werden als eifrige Mitarbeiter am großen Werke der Verteidigung deutscher Scholle. Die Waidhofener Ortsgruppen gehören gewiß zu den rührigsten und emsigsten. Dank einem guten Geschicke fehlte es unserer Stadt nie an solchen Menschen, die neben ihrem Berufe, und wenn er sie auch noch so sehr in Anspruch nahm und ermüdete, noch Mühe fanden, ideale völkische Bestrebungen mit Feuereifer zu fördern. Und trotz Elend und Not und trotzdem der Obergöbe unserer neuen Zeit, der Materialismus, wie überall, so auch hier seine schmutzigen Fahnen entfaltet hat, gibt es auch heute noch stramm national denkende Männer und Frauen, Vorkämpfer für alle völkischen Belange und Menschen, die Opfer bringen für große Ideen. — Zum Festabend, der am 5. Juni im Saale des Gasthofes Inzführ von den beiden Ortsgruppen veranstaltet wurde, war eine große Anzahl von Mitgliedern und Gästen erschienen. Nicht bloße Unterhaltungssucht trieb sie zur Teilnahme am Feste, sondern die Sehnsucht, ihr von all den ekelregenden Tagesereignissen gepeinigtes Fühlen und Denken wieder zu reinigen am Feuer edler Begeisterung für eine wahrhaft heilige, hehre Idee; es trieb sie das Verlangen, einige Stunden unter deutsch empfindenden Volksgenossen zu weilen, deutsche Weisen, deutsche Worte zu hören, ihre Widerstandskraft neuerdings zu stärken gegen die Verführungskünste der Feinde. Und alle Befucher stimmten darin überein, daß es ein selten schöner Abend war, der ihnen da geboten wurde. Der Vorstand der Männerortsgruppe, Herr Dir. Nadler, begrüßte die Festgäste mit herzlichen Worten. Darauf leitete ein gediegener Vortrag des Hausorchesters unseres Männergesangsvereines u. zw. das Vorspiel zur Oper „Entführung aus dem Serail“ von Mozart die Feier ein. Dann folgten Gedichtvorträge der jugendlichen Emma Scherbaum. Sowohl die vorzügliche Auswahl der Gedichte, als der verständnisvolle innige Vortrag und die klare, reine Aussprache verdienen rühmend hervorgehoben zu werden. Das liebe Kind erntete reichen Beifall. Herr Fachschuldirektor Hugo Scherbaum hielt die Festrede. Er schilderte den Werdegang des Deutschen Schulvereines, seinen Aufschwung zum mächtigsten Schulvereine der Deutschen Oesterreichs, seine Stellung im alten Staate kurz vor dem Weltkrieg und im neuen Staate nach dem großen Zusammenbruche der Mittelmächte. Er zeigte uns, daß unsere ärgsten Feinde nicht jenseits der Staatsgrenzen wohnen, sondern daß es jene volksfremden Elemente seien, die wir neben uns dulden müssen, daß aber die allergrößten Feinde unserer Entwicklung und Entfaltung in uns selbst ihr Unwesen trieben. Dies seien unsere Lauheit, Lässigkeit, unsere sprichwörtlich geborene Naivität in allen politischen Belangen, die Verständnislosigkeit breiter Volksschichten gegenüber nationalen Angelegenheiten. Der Redner schloß seine von inniger Liebe für das arme, niedergebogene deutsche Volk durchglühnten Worte mit dem Wunsche, es möge uns bald beschieden sein, uns mit den Brüdern im Reiche draußen auf immer zu vereinen. Losender Beifall folgte der schwungvollen Rede, man erhob sich von den Sigen und sang stehend die feierliche Weise: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Nun brachte der Männerchor den prachtvollen „Volksruf“ von Josef Reiter, sowie das schöne Lied „Morgen im Walde“ von Hegar zu Gehör, der Frauenchor sang das liebe, sinnige Volksliedchen „Das einsame Röslein“, worauf das Hausorchester den Reigen der musikalischen Darbietungen mit einer klangerfrischen Gavotte, mit der „Lautenschlägerin“ von Komzak schloß. Herr Vorstand Dir. Nadler dankte nun allen, die zum schönen Gelingen des Festes beigetragen hatten und erwähnte noch einmal, auch furchtlos treu zum Vereine zu stehen und in der Werbearbeit nicht nachzulassen. Der Festabend sei so herzerhebend verlaufen, daß wir mit Recht uns sagen müßten, wir hätten trotz unserer furchtbaren Lage keinen Grund zur Verzweiflung. Es müsse und werde auch einst wieder besser werden mit uns Ostmarkdeutschen. Wir müßten nur auch ernstlich wollen. Unser einziges und nächstes Ziel sei der Anschluß an unser Brudervolk im Reiche draußen. Von diesem Anschlusse sollten wir predigen, singen und sagen alle Tage, jedem Volksgenossen sollten wir davon erzählen, wir müßten die Seelen unserer Jugend mit dieser Idee erfüllen und unsere Kinder tagtäglich zum Herrgott beten lassen, er möge uns endlich zur Mutter Germania heimgehen helfen. Dann werde trotz allem Wüten der Gegner der Anschluß eines Tages von selbst kommen wie ein Elementarereignis. Zum Schlusse seiner Ausführungen forderte der Vorstand die Anwesenden auf, mit ihm in das Lied einzustimmen: „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu.“ Damit klang der festliche Abend aus.

\* **Schulvereinspende aus Schweden.** Der hiesigen Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines ging am 11. d. M. eine Jubelspende von zehn schwedischen Kronen = (380 Kr. österr.) mit nachfolgenden von glühender

Volksliebe zeugenden Zeilen zu. Malmö den 2. Juni 1920. An die Leitung der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Waidhofen a. d. Ybbs. In der Folge 21 des „Bote von der Ybbs“ habe ich den Artikel über den vierzigjährigen Bestand des „Deutschen Schulvereines“ gelesen. Als deutscher Junge erachte ich es als meine Pflicht, an die Leitung der Ortsgruppe einen Betrag von zehn schwedischen Kronen als Jubelspende einzuliefern. In deutscher Treue ein kräftiges Heil! Hugo Scherbaum, Hantverkaregatan 9b, Malmö. — Dem warmherzigen jugendlichen Spender wird auch hiemit der herzlichste Dank gezollt. Die Ortsgruppenleitung.

\* **Elternberatung.** Die Eltern der Schuljugend Waidhofen a. d. Ybbs werden zu einer Elternberatung, welche am Samstag den 12. Juni 1920 um 5 Uhr nachmittags in der städt. Turnhalle stattfindet, eingeladen. Tagesordnung: 1. Berufswahl und Bildungsgang unserer Jugend. — Herr Bürgereschuldirektor Hermann Nadler. 2. Menschenwert und Menschenwertung. — Hochw. Herr M. Mörwald. 3. Kino und Schule. — Herr Lehrer Adolf Bischof. 4. Allfälliges.

Die Lehrkörper der städtischen Schulen.

\* **Roten Kreuz.** Sonntag den 20. Juni findet um 3 Uhr nachmittags die ordentliche Vollversammlung des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs des Landesvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich im Sitzungssaale des städtischen Rathauses in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Tagesordnung: 1. Genehmigung des Protokolles der ordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1919. 2. Erstattung des Tätigkeitsberichtes über das 32. Vereinsjahr d. i. 1919. 3. Erstattung des Verwaltungsberichtes. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Ergänzungswahl nach § 6 der Satzungen. 6. Anträge der Mitglieder. (Nicht auf die Tagesordnung bezügliche Anträge müssen längstens acht Tage vorher der Zweigvereinsleitung schriftlich bekanntgegeben werden.) 7. Allfälliges. — Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

\* **Zweigverein Rotes Kreuz — Fürsorgestelle.** Für die Tuberkulosefürsorgestelle sind die ebenerdigten Räume des Hauses Ybbfischerstraße 47 auf 5 Jahre gemietet worden. — Das Ausarbeiten des Mietvertrages samt den damit zusammenhängenden behördlichen Eingaben hat Herr Notar Dr. Georg Kieglhofer in selbstloser Weise unentgeltlich durchgeführt, wofür ihm der Zweigverein den wärmsten Dank ausspricht. Die Adaptierungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden und schreiten so rüstig vorwärts, daß die Hoffnung besteht, die Tuberkulosefürsorgestelle am 1. Juli eröffnen zu können, falls für die nötige Inneneinrichtung vorgesorgt werden kann. Mit Rücksicht auf die herrschende Teuerung ergeht an alle Bewohner der Stadt und Umgebung die dringende Bitte, den Zweigverein vom Roten Kreuze bei der Inneneinrichtung dadurch zu unterstützen, daß ihm Einrichtungsgegenstände wie Tische, Bänke, Stühle, Kasten, Kleiderrechen oder sonstige dem Zwecke entsprechende Gegenstände geschenkt oder leihweise zur Verfügung gestellt werden. Eine Neuanschaffung scheidet sowohl an den hierfür nötigen Kosten als auch an der hiezu noch verfügbaren Zeit, soll die Tuberkulosefürsorgestelle in der Aufnahme ihrer Tätigkeit nicht länger gehindert werden. Da die so opferwillige Bevölkerung der Stadt jederzeit ihr warmführendes Herz für die leidende Menschheit gezeigt hat, hofft der Zweigverein, auch diesmal keine Fehlbite getan zu haben und erwartet recht bald freundliche Anträge, um die Gegenstände abholen lassen zu können. Herr Gasthofbesitzer Andreas Voos ist durch Erlag von 100 Kronen dem Zweigverein als lebenslangliches Mitglied beigetreten. Für diesen hochherzigen Entschluß dankt der Zweigverein aufs herzlichste.

\* **Todesfall.** Wieder hat ein alter Bürger unserer Stadt von uns Abschied genommen. Mittwoch den 2. d. M. ist Herr Josef Waldeck, bürgerlicher Hausbesitzer und Weißgärber, um 7 Uhr früh seinem jahrelangen, schweren Leiden erlegen. Das Leichenbegängnis des im Alter von 72 Jahren Dahingegangenen fand Freitag den 4. Juni unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt und gab auch das Bürgerkorps, das diesmal wieder in voller Stärke und mit Musik ausgerückt war, und viele Vereine ihrem langjährigen, treuen Mitglieder das letzte Geleit. Er ruhe sanft!

\* **Leichenbegängnis.** Zum drittenmale seit Jahresfrist wehte die Trauerfahne von unserem Sparkassegebäude, um der Bevölkerung abermals das Hinscheiden eines braven Mitgliedes der Beamenschaft anzuzeigen. Wie wir in letzter Nummer unseres Blattes kurz mitgeteilt haben, ist auch Herr Alphons Freyer, Sparkassebeamter hier, seiner schweren Krankheit im jugendlichen Alter von 30 Jahren erlegen. Er folgte in kurzer Zeit seinem Freunde Sahnmann, mit welchem er in einem Haushalte speiste, seine Ausflüge machte und schließlich auch im Krankenhause beisammen war, in die Ewigkeit. Woher die beiden hoffnungsvollen jungen Männer, die der Krieg verschont hatte, zu dem tödlichen Leiden kamen, scheint noch unaufgeklärt zu sein. Wahr ist, daß diese beiden Todesfälle in der Bewohnerschaft unserer Stadt große Aufregung hervorgerufen haben. Herr Freyer, gebürtig aus Deutschböhmen, wurde vor 3 Jahren bei der hiesigen Sparkasse angestellt und war ein fleißiger pflichtgetreuer Beamter. Seine Bescheidenheit, sein ruhiges Wesen machten ihn bei allen beliebt, die ihn kannten. Ebenso war Herr Freyer sehr gerne in unserem Städtchen, das ihm durch seine herrliche Umgebung viele an-

genehme Stunden geboten hatte. In dieser Woche sollte Herr Freyer seinen mehrwöchentlichen Urlaub antreten. Wie freute er sich auf seine Heimat, auf seine von ihm kindlich verehrte Mutter. Aber das herbe Schicksal wollte es anders. Die tödliche Krankheit warf ihn aufs Krankenlager, die am Pfingstsonntag eine Ueberführung ins Krankenhaus bedingte. Dasselbst wurde ihm die gewissenhafteste ärztliche Behandlung und sorgfältigste Pflege zuteil, leider aber war trotz alledem die ärztliche Kunst erfolglos. So schlummerte der Kranke, der die meiste Zeit ohne Bewußtsein war, am Fronleichnamstage mittags hinüber in ein besseres Jenseits. Die allgemeine Teilnahme seitens der Bevölkerung wendet sich der so schwer geprüften Mutter des Verstorbenen zu, die ihren einzigen braven Sohn verlieren mußte, ohne ihn noch einmal gesehen zu haben. Ein Fieberkommen war infolge der Verkehrsschwierigkeiten unmöglich gewesen. Sonnabend den 5. d. M. 1/5 Uhr abends wurden die sterblichen Ueberreste zur ewigen Ruhe bestattet. Dem Sarge, der mit vielen frischen Blumen und Kränzen bedeckt war, folgten Freyers Amtskollegen mit dem Staatskommissär und dem geschäftsführenden Direktor der Sparkasse, der Primarius des Krankenhauses Herr Medizinalrat Dr. Josef Altenecker, der Männergesangsverein, der Turnverein, Abordnungen anderer nationaler Vereine und viele Bewohner unserer Stadt. Der Männergesangsverein sang seinem verewigten Mitgliede einen ergreifenden Trauerchor, der geschäftsführende Direktor sprach am Grabe bewegten Herzens im Namen der Sparkassendirektion und Beamtenschaft warme Worte als Abschiedsgruß. Möge der tiefgebeugten Mutter und Schwester die allgemeine Teilnahme der hiesigen Bevölkerung ein kleiner Trost im schweren Leide sein.

Alphons Freyer ruhe in Frieden!

**\* Sängereinfahrt des Mödlinger Gesangsvereines nach Waidhofen a. d. Ybbs.** Wie bereits in Kürze mitgeteilt wurde, unternimmt der Mödlinger Männergesangsverein eine Sängereinfahrt nach Waidhofen a. d. Ybbs. Der hiesige Verein, der das Wiederbeleben dieses schönen Sängerbundes mit Freuden begrüßt, wird die Mödlinger Sänger (ungefähr 50 Sänger) am Samstag den 19. Juni am Bahnhof um 1 Uhr 15 Min. nachmittags empfangen und sie ins Vereinsheim Gasthof Inführ geleiten. Um Punkt 8 Uhr abends findet in der Turnhalle bei Sesselreihen ein außerordentliches Konzert statt, das durch seine schöne Vortragsordnung, aber insbesondere dadurch, daß die Mödlinger Sänger ihr Ehrenmitglied Herrn Ludwig Hauswirth (Solist des Wiener Männergesangsvereines) mitbringen, der einige Einzellieder zum Vortrag bringen wird, eine ganz besondere Anziehungskraft an das kunstsinntige Publikum Waidhofens ausüben wird. Nach dem Konzert findet bei Inführ ein gemütlicher Sängereabend statt, zu dem unterstützende und ausübende Vereinsmitglieder samt Familien Zutritt haben. Heitere Vorträge, einige Orchesterstücke, sowie Chöre beziehungsweise lustige Quartette sollen die Gemütlichkeit des Abends erhöhen. Der folgende Sonntag ist für Ausflüge in die Umgebung freigehalten. Abends wieder Zusammenkunft im Vereinsheim. Am Montag um 7 Uhr früh reisen die Gäste wieder ab, hoffentlich befriedigt von Waidhofen und von dem, was ihnen die Waidhofener geboten. Für die ausübenden Waidhofener Musiker, Sänger und Sängerinnen möge zur Kenntnis dienen, daß am Montag den 14. d. Hausorchesterprobe, am Mittwoch gemischte Chorprobe und am Freitag die Hauptprobe im Vereinsheim stattfindet. Beginn 8 Uhr abends. Pünktliches und vollständiges Erscheinen dringendst geboten. Die genaueren Angaben bezüglich des Konzertes werden durch die Anschlagzettel bekanntgegeben, die Vortragsordnung lautet folgendermaßen: 1. Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella“ von Flotow (Hausorchester). 2. a) „Botenzug“, Männerchor und Bariton solo mit Klavierbegleitung von F. Grinninger. b) „Vergangen“, Männerchor mit Klavierbegleitung von Pache. Vorträge des Mödlinger Männergesangsvereines. Am Klavier: Ehrenmitglied Herr F. Gruber. 3. „Pfingsten ist gekommen“, Frauenchor und Solozert mit Klavierbegleitung von Schmidt-Dolf. 4. „Im Dunkeln“, Männerchor mit Klavierbegleitung von E. S. Engelsberg. 5. Einzellieder des Herrn Ludwig Hauswirth, Ehrenmitglied des Mödlinger Männergesangsvereines. Am Klavier: Herr F. Gruber, Ehrenmitglied des Mödlinger Männergesangsvereines. Pause. 6. „Serenade“, von Leopold Kirchberger (Hausorchester). 7. „Schön Rohtraut“, Männerchor von E. Weit. 8. „Hochalmerdirndl“, Gemischter Chor mit Sopran- und Alt solo von Thomas Roschat. 9. „St. Michel“, Gesamtchor der beiden Männergesangsvereine.

**\* Frauenchor.** Die heutige Probe wird wegen des Vortrages über „Die ersten Menschen in Europa und deren Kultur“, der im Kinosaale abgehalten wird, auf morgen Samstag verlegt. Vollzähliges und rechtzeitiges Erscheinen, insbesondere mit Rücksicht auf das außerordentliche Konzert anlässlich des Mödlinger Sängerebendes unbedingt erforderlich.

**\* Die „Lautenisten“ kommen!** Allen Musikfreunden wird am Donnerstag den 17. d. M. (Löwenstall) durch die künstlerisch vollwertigen Darbietungen dieser „Lautenisten“ ein höchst geistiger, auserlesener Genuß zuteil. Es sind dies Künstler auf jenen Saiteninstrumenten, (Handbass, Viola D'amour, Viola di gamba, Theorbe, Spinett und — die Königin Harfe!) welche vor einigen Jahrhunderten im Gebrauch standen. Hier eine Schilderung des Wesens dieser Instrumente zu geben, ist über-

flüssig, da ja der Leiter dieser Vereinigung, Herr Akademieprofessor Schmidt bei der Veranstaltung dies durch kurze Erklärung besorgen wird. Aber nicht bloß aus geschichtlichem Interesse allein möge man diese Vorführung besuchen. Es wird auch jeder andere Besucher vollauf befriedigt sein, da das Können der ausgezeichneten, vorzüglichen Spieler (besonders der Harfe) von allen Zuhörern, ohne Ausnahme, begeistert gelobt wird. Von dieser seltenen, ja für Waidhofen einzigen Gelegenheit, solch interessante und meisterhaft beherrschte Instrumente sehen zu können und spielen zu hören, sollen wir Alle Gebrauch machen. Für Gesangsvereinsmitglieder wird durch Probeverlegung die Möglichkeit des Konzertbesuches gegeben sein. Freuen wir uns derselben und zeigen wir durch zahlreichem Besuch unsere Liebe zur Kunst und Achtung vor den Künstlern, die in dieser „glorreichen“ Zeit ohnedies tief im Schatten stehen müssen und von den „neuen Mächten“ nicht gewürdigt werden. Halten wir ihnen die Treue! L. Kirchberger

**\* Lichtbildervortrag.** Vielen, die sich trotz der drückenden Sorgen des grauen Alltags und der derb-sinnlichen Beschmacksrichtung der Gegenwart den gesunden Sinn für wahre Bildung und rein geistige Genüsse erhalten haben, wird die Nachricht willkommen sein, nach langer Pause wieder Gelegenheit zu haben, an einem ernstem, wissenschaftlich-volksstümlichen Vortrag teilzunehmen zu können und noch dazu kostenlos. Herr Regierungsrat Josef Szombathy, bis zum Zusammenbruche Rustos am Naturhistorischen Museum in Wien, der seit einigen Tagen als Gast bei Familie Romarek weilt, hält über Anregung von befreundeter Seite Freitag den 11. d. M. 1/29 Uhr abends im Kinosaal einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Die ersten Menschen in Europa und ihre Kulturstufen“. Eintritt für jedermann frei. Rechtzeitiges Erscheinen erbeten! Das gewählte Thema sowohl als auch die Persönlichkeit des Vortragenden lassen einen interessanten, anregenden Abend erhoffen.

**\* Waidhofener Kinotheater.** Morgen Samstag und Sonntag wird der glänzende Ruf, der dem großen Filmwerke „Die Pest in Florenz“ durch die außergewöhnliche Teilnahme der Wiener Tagespresse voranging, seine Bestätigung finden. Der Film „Pest in Florenz“, in 7 Kapiteln der italienischen Renaissance nacherzählt, von ersten Kräften dargestellt und mit allen Mitteln der modernen Technik ausgestattet, stellt ein Meisterwerk ersten Ranges dar. Die Regie hat Wunder vollbracht, eine derartige Wirkung der Kompensarten wurde noch kaum bisher erreicht, obwohl gerade der deutsche Film mit Massenwirkungen starke Erfolge erzielte. Die zahllosen hantbewegten Festzügen, die Dante'sche Hölle und die visionären Bilder vom Wüten der Pest gehören zu dem vollendet Schönsten derartiger Bildwirkung; die Erotik, die ja bei einem Venuskult unvermeidlich ist, wurde durch die dezente Darstellung und den Reichtum der Ausstattung geschickt verdeckt, so daß sie nicht anstößig wirkt, sondern eben die Kultur eines Zeitalters darstellt. Die Darsteller sind alle wie geschaffen für ihre Rollen und auf künstlerischer Höhe, die Ausstattung ist überwältigend. Dieser Film, ein Dokument deutscher Leistungsfähigkeit, wird mit eigens dazu geschriebener Musik Samstag um 7 und 1/210 Uhr, Sonntag um 1/25, 7 und 1/210 Uhr vorgeführt und empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten zu beschaffen. Es wird um rechtzeitiges Erscheinen vor Beginn der Vorstellung erbeten, Anfang pünktlich, nach Beginn Einlaß nur mehr in den Lichtpausen.

**\* Kinobesuch der Jugendlichen.** Kinobesitzer Herr Hieß ersucht uns, auf diesem Wege neuerlich in Erinnerung zu bringen, daß der Besuch von Jugendlichen unter 16 Jahren in den Nachmittags- und Abendvorstellungen auch in Begleitung Erwachsener oder Eltern ausnahmslos untersagt ist und bittet, sich an diese behördliche Vorschrift zu halten, um den fortwährenden Auseinandersetzungen und Verdrößlichkeiten in dieser Hinsicht auszuweichen. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nur die ausdrücklich als Jugendvorstellungen bezeichneten Vorführungen besuchen. Jungen Leuten, die knapp über 16 Jahre oder deren Aussehen auf ein jüngeres Alter schließen läßt, wird daher empfohlen, ein Dokument mitzunehmen, aus dem das Alter zu ersehen ist (Taufschein usw.), oder sich bei der Polizei eine Bestätigung zu holen, daß sie das 16. Jahr überschritten haben, da ihnen sonst der Eintritt verweigert werden würde.

**\* Verhaftung.** Der bei der hiesigen Leichenbestattung im Dienst gestandene Leopold Mizinger wurde dieser Tage dem Berichte eingeliefert, weil er sich Kleidungsstücke, welche ihm zur Bekleidung der Leiche des im hiesigen Krankenhause verstorbenen Sparkassabeamten Alphons Freyer übergeben worden waren, aneignete. Mizinger behauptet, daß er der Leiche ihm gehörige Kleidungsstücke anzog, da die dem Freyer gehörigen Kleidungsstücke sich als zu klein erwiesen. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob diese Angaben richtig sind und wird die weitere gerichtliche Untersuchung Klarheit in die Sache bringen.

**\* Viehdiebstahl.** Dem Wirtschaftsbefitzer Heinrich Rinner, vulgo Bretterbauer, in Neustift wurden in der Nacht zum 8. d. M. von der Weide ein Paar Ochsen im Werte von 40.000 Kr. gestohlen. Die Spuren führten durch das Redtenbachtal nach Waidhofen. Den vereinten Bemühungen der Gendarmerie in Gaslenz, des hiesigen Postens und der städtischen Sicherheitswache gelang es, bereits am zweiten Tage die Täter zu er-

mitteln. Es waren dies die berüchtigten Viehdiebe Josef Panhofer und Johann Appeldauer. Die Ochsen hatten sie bis in die Nähe von Randegg getrieben und dort bei einem Bauer eingestellt. Um Käufer zu suchen, kehrten Panhofer und Appeldauer nach Waidhofen zurück, wo ihre Verhaftung erfolgte.

**\* Treibriemendiebstahl.** Aus der Wagenfedernfabrik des Otto Graf wurden in der Nacht vom 8.—9. d. M. Treibriemen im Werte von zirka 10.000 Kr. entwendet. Von den Tätern, welche mit den Ortsverhältnissen jedenfalls sehr gut vertraut waren, fehlt bisher jede Spur.

**\* Brotkarten.** Die nächste Ausgabe der Brotkarten findet bei der Brotkommission II (Unt. Stadt 24.) Freitag den 18. Juni von 8—10 Uhr vorm. statt. An- und Abmeldungen von Personen können an diesem Ausgabestage nicht entgegengenommen und müssen vorher während der gewöhnlichen Arbeitsstunden gemacht werden.

**\* Von der Volksbücherei.** Infolge Verhinderung des Bücherwartes durch Teilnahme am Elternabend muß die Bücherei Samstag den 12. d. M. geschlossen bleiben. Die Wiedereröffnung wird bekanntgemacht werden.

**\* Genossenschaft der Gastwirte.** Sacharin für den Monat Mai ist bis 20. d. M. zu fassen. Wegen Süßstoffmangel halbe Ausgabe.

**\* Wochenmarktsbericht** vom 8. Juni 1920. Das Angebot an Futter Schweinen und Ferkeln am heutigen Wochenmarkte deckte den Bedarf mehr als Nachstage vorherrschte, in Folge dessen Eigner von den bisher geforderten Preisen Abstand nehmen und billigere Preise stellen mußten, um ihre zu Markt gebrachten Tiere absetzen zu können. — Am Gemüsemarkte war der Verkehr wegen Ueberfülle und Preissturz in Haupt- und Schlusssalat sehr lebhaft, ebenso fanden Erbsenschatten, Spinat, Monatsrettige und Gemüsepflanzen recht guten Absatz.

**\* Notgeld der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.** Sonntag den 13. d. M. kommt das Notgeld der Landgemeinde zur Ausgabe, und zwar in der Landgemeinde-Ranzlei bei Herrn Sekretär Leitner und bei Herrn Alois König, Postier in Böhrerwerke. Die hübsche Ausführung in Zeichnung und Druck (Entwurf vom Architekten Herrn Adolf Schwarz, Druck der hiesigen Druckerei) verdienen vollste Anerkennung. Es gelangen Serien zu 10, 30 und 60 Heller zur Ausgabe.

**\* Was wir wollen.** Immer wieder und immer wieder wurde in unseren Kreisen der Ruf laut: wir brauchen eine deutschvölkische Tageszeitung. Trotz aller Anstrengungen und mehrmaligen Versuchen, gelang dies nie. Diese Zeitung soll nicht nur völkisch leitend sein, sie soll auch im größeren Umfange dem Tage, der Zeit dienen. Zeitereignisse sollen in unserem Sinne besprochen, erörtert werden; das, was die gegnerische Presse nicht bringt — die Judenpresse unterschlägt und fälscht — soll uns durch unsere Presse gebracht werden. Sie soll auch der Familie dienen. Der Schmutz der Judenpresse, das gefährliche Gift der Ferkelung, das vor nichts uns heiligem Halt macht, soll fürderhin nicht in unser Haus kommen. Am 1. Juli soll diesem allgemeinen Bedürfnisse abgeholfen werden. Ab dieser Zeit erscheint in Wien das „Deutsche Tagblatt“, das allen Wünschen entsprechen will und kann. Nun gibt es kein Zaubern und Zuhalten mehr. Jeder bisherige Abnehmer, von der „Dösterreich. Volkszeitung“ angefangen bis zum schmutzigen „Wiener-Journal“ muß wissen, was seine Pflicht ist. Es liegt in unserer Hand. Wenn wir wollen, haben wir eine deutsche Zeitung. Eines sei noch ausgesprochen. Unsere Zeitung soll Herz, Geist und Sinn haben, sie soll höher stehen und uns vor- und aufwärts bringen. Der Klatschsucht, dem Gerede, der ecklichen Schmutzschneiderei, die jeden Skandal ins endlose breittreibt und jeden Lustmörder zum Helden macht, soll sie keinen Vorschub leisten. Das „Deutsche Tagblatt“ soll in der Zeit schwerster Volksnot ein Führer, Berater und treuer Freund aller Deutschgesinnten sein! Auf zur Tat! Bestellungen sind zu richten Wien 7., Wandgasse 32.

**\* Deutsche Arbeitsgemeinschaft.** Die erste Hauptversammlung dieser für den Anschluß an Deutschland wirkenden Vereinigung findet Freitag den 18. Juni um 5 Uhr nachmittags im großen Saale der Handelskammer, 1. Bezirk, Stubenting 8, statt; die Mitglieder werden um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten. Sprechen werden: Landesoberrechnungsrat Hans Pfeiffer über Entstehung, Zweck und Ziel der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft“, Univ.-Prof. Dr. Gottfried Hugelmann über die Sendung der Ostmarkdeutschen, Abgeordneter Dr. jur. und phil. Ernst Schönbauer über die Geschichte des Anschlußgedankens vom Zusammenbruch bis zur Stunde, Handelskammerat Hermann Randl über „Wir und Deutschland“ (wirtschaftlich).

**\* Oesterreichische und ausländische Zeitungspreise.** Vor dem Kriege stand die Tagespost in Linz mit Kr. 1.20 mit der Schweizer Zeitung mit Fr. 1.30 ziemlich gleich hoch im Bezugspreise. Ab 1. April berechnete die Tagespost Kr. 20.—, die Schweizer Zeitung ist, da in der Schweiz wohl auch eine Teuerung Platz griff, auf 3 Franken gestiegen. Die Blätter sind im Umfange und Nachrichtenreichtum annähernd gleich geblieben, trotzdem kostet die Tagespost Kr. 20.— und die Schweizer Zeitung 3 Franken d. s. Kr. 120.—. Ein Schweizer, der Bezug der Schweizer Zeitung 3 Franken, für die Tagespost ca. 0.5 Frank. Der Oesterreicher hat daher für das gleichwertige Schweizer Produkt das 6fache zu bezahlen,

der Schweizer bezahlt für das gleichwertige österreichische Produkt nur den sechsten Teil.

\* **Stenographie-Lehrkurs.** Der Gabelberger-Stenographen-Zentralverein in Wien veranstaltet auch in diesem Sommer (16. Juli bis 7. August) einen Ferienkurs für die Stenographie-Lehrmittelsprüfung. Auskünfte und Anmeldungen bei der Vereinsleitung, Wien, I., Wollzeile 5.

\* **Die arme Sommerzeit.** Die Staatsämter für Inneres und Äußeres der Freistaaten Groß-Hollenstein und Ybbsitz in der Republik Deutschösterreich fanden sich veranlaßt, die von der Zentralregierung festgesetzte Sommerzeit abzuschaffen und zur normalen Sonnenszeit zurückzuführen.

\* **1 Sack Haferflocken** wurde gefunden und ist bei der Sicherheitswache abzuholen.

\* **Neue Spenden aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds der Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Der Vorstand der Kasse hat in seiner Sitzung vom 30. Mai 1920 folgende Subventionen für das Jahr 1920 bewilligt: Dem Zweigverein des Landesvereines vom Roten Kreuz in Waidhofen a. d. Ybbs zur Errichtung einer Tuberkulosenfürsorgestelle 1000 Kronen und der Marktgemeindevorsteherin St. Legg am Neuwald zur Einführung des schulärztlichen Dienstes 500 Kronen. Die Stiftungszinsen aus der Frau Florentine Schmid-Stiftung zu je 60 Kronen wurden den beiden Blinden Theresie Duschek in Fridau und Heinrich Gugerell in Viehofen zuerkannt. Alle übrigen Bewerber um die Stiftungszinsen und zwar: Johann Eder in Markersdorf, Anton Fraiden in Amstetten, Mathias Plank in Scheibbs, Maria Reitmayer in Waidhofen a. d. Ybbs, Josefa Repl in Weinzierl, Leopold Schnabl in Herzogenburg, Antonia Splichal in Lillensfeld, Fried. Stamberg in Mitterau, Franz Stockmayer in St. Pölten, Karl Tiefenbacher in St. Pölten, Johann Wippersberger in Amstetten und Barbara Wohlmeßberger in St. Pölten erhielten je 60 Kronen aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds.

\* **Ybbsitz.** (Notgeldausgabe.) Das Notgeld der hiesigen Gemeinde wird Ende dieses Monats zur Ausgabe gelangen und ist durch die Gemeindekanzlei zu beziehen.

\* **Rosenau.** (Ehrung.) In der am 29. Mai abgehaltenen allwöchentlichen Übung des hiesigen Männergesangsvereines, die zugleich den Abschluß einer 25jährigen Tätigkeit des Vereines bildete, wurden über Antrag des Vorstandes und Ehrenvorsitzers Herrn Alois Mitter die Sangesbrüder Herr Josef Reitmayer, Betriebsleiter, und Herr Josef Högl, Dreher in Firma Gebrüder Böhler & Co. U.-G., wegen ihrer großen Verdienste als Mitglieder des Vereines und langjährigen ersprießlichen Tätigkeit als ausübende Sänger einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Wir beglückwünschen die beiden wackeren Sänger zu dieser höchsten Auszeichnung des Vereines. Heil!

\* **Neuhofen a. d. Ybbs.** (Heimkehr aus russischer Gefangenschaft.) Mittwoch den 2. d. M. wurden sowohl die Angehörigen als auch der ganze Ort in freudigster Aufregung verlegt durch die telephonische Nachricht, daß Herr Anton Oberleitner, Gasthof- und Dekonomiebesitzer, nach fast 6jähriger Abwesenheit aus russischer Gefangenschaft in Amstetten angekommen sei. In aller Schnelligkeit wurden Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfange getroffen. Ein Schwibbogen mit einem umkränzten „Willkommen!“ wurde am Eingange des Marktes errichtet. Dasselbst hatten sich auch der Bürgermeister Herr Johann Stöger, die Freiwillige Feuerwehr, die Schuljugend mit dem Lehrkörper und sonstige Orts- und Pfarrangehörige zur Begrüßung eingefunden. Als der Heimgekehrte an der Seite seiner Gattin angefahren kam, wurde ihm von der Schuljugend ein feierliches „Willkommen in der Heimat“ zugerufen. Nach herzlicher Bewillkommung von Seite der Erschienenen — es blieb wohl kein Auge dabei trocken — fuhr Herr Oberleitner zu seiner Behausung, wo ihm ein Teil der Mitbürgerschaft, darunter Hochw. Herr Pfarrer Johann Leitner, begrüßten. Herr Oberleitner, der bei der Eroberung der Festung Przemsyl durch die Russen in Gefangenschaft geriet, ist mit einem Gefangenentransport am 24. März l. J. von Tashkent in Turkestan abgegangen und kam am 29. April nach Moskau. Dort mußte er bis 19. Mai verbleiben. Von Moskau ging dann die Fahrt über Petersburg, Stettin, Berlin, Leipzig, Passau und Linz der Heimat zu. Herr Oberleitner kann als versierter Geschäftsmann und Dekonom, mit scharfer Beobachtungsgabe ausgestattet, viel erzählen. Gleichzeitig ist auch sein Schicksalsgenosse, Herr Gasthof- und Dekonomiebesitzer Friedrich Manzhoser aus Rematen, mit ihm eingelangt. Wir wünschen diesen wackeren Heimkehrern aus Asien, die gewiß harte Zeiten hinter sich haben und ihrem Familienkreise sowie dem Geschäfte so lange Jahre entzogen gewesen, ein „Glück auf in der Heimat“ für die Zukunft.

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Amstetten.** (Antisemitentum.) Die antisemitische Bewegung hat wieder einen kleinen Erfolg zu verzeichnen: Die Gemeinden Wallsee und Euratsfeld haben den Beschluß gefaßt, im diesjährigen Sommer keine Juden als Sommerfrischler aufzunehmen. Nur durch solche praktische

Abwehr kann erreicht werden, daß unser Volk endlich frei gemacht wird vom Judentum. Es liegt im Interesse jedes einzelnen, daß seine Gemeinde einen ebensolchen tatkräftigen Beschluß faßt. Wir brauchen keine Volksfremden als Gäste, die alle Preise ins unerschwingliche hinauftreiben, die uns und unseren Kindern das Brot wegessen. Darum hinaus mit den Juden aus den Sommerfrischen! Das Gastrecht nur dem Arier!

— (Zusammenkünfte der Notgeldsammler.) Dem Beispiele unserer Nachbarorte folgend, treffen sich die hiesigen arischen Notgeldsammler, einer Anregung der Ortsgruppe des Antisemitentums zufolge, jede Woche am Montag um 8 Uhr abends im Hotel Hofmann. An diesen Abenden wird den Sammlern, die sich vormerken lassen, immer das im Zeitraum der letzten 8 Tage eingelaufene Notgeld überlassen usw. Zweck: Vereinfachung und außerordentliche Verbilligung der Sammeltätigkeit. Näheres wird bei den Sammlerabenden bekanntgegeben. Vormerkungen arischer Sammler mit dem Mindestalter von 14 Jahren werden ebendort entgegengenommen. Der nächste Abend findet am 14. Juni statt. Auch auswärtige arische Sammler willkommen.

**Amstetten.** (Historisches Konzert.) Das Konzert der Wiener musikhistorischen Gesellschaft „Viniisten“ am vergangenen Sonntag war einer der schönsten Musikabende, die in Amstetten seit langem stattfanden. Das Interesse und der begeisterte Beifall der ganzen Zuhörerschaft bewies wieder deutlich, daß die schweremühtigen alten deutschen Klänge unserer Vorfahren unserer Volksseele viel mehr zuspricht, als die moderne, meist fremdvölkische — jüdische — Musik. Konservatoriumsprofessor Richard Schmid schilderte in einem zusammenhängenden Vortrage die Entwicklung der Instrumentalmusik in den Jahren von 1550—1850, in welchen wunderschöne Musikproben auf den von der Gesellschaft mitgebrachten Instrumenten (Harfe, Viola d'amour, Viola di gamba, Theorbe, Spinett, Violine, Harfe und Handbaß) eingeschaltet wurden. Die „Phantasia“ von Leonhard Rhombert, von der Professorin am Wiener Konservatorium Mizzi Mick auf der Harfe meisterhaft gebracht, sowie die Konzertsuite von Ludwig Spohr, gespielt von derselben Kunstkraft auf der Harfe und der Assistentin am neuen Wiener Konservatorium Ria Hochreiter — einer jungen Dame von herzerfreuender Anmut — dürften wohl die herrlichsten der gebrachten Proben deutscher Musik gewesen sein.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blases ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzugenerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Fritzmel, Kaufmann in Amstetten.

**Imkerrede.**

**Bienenzüchter-Versammlung.**

Am Mittwoch den 2. Juni 1920 fand in Herrn Kerschbaumers Gasthose die Juni-Monatsversammlung des Bienenzüchter-Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt, in der Herr Josef Vorderböckler über die Selbstanfertigung zweckmäßiger und billiger Bienenwohnungen sprach. Ausgehend von einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Bienenzucht, besprach der Vortragende zunächst die Einrichtungen der am häufigsten in Gebrauch stehenden Bienenwohnungen und empfahl auf Grund seiner langjährigen Versuche und Erfahrungen insbesondere den Breitenkasten mit Oberbehandlung. Hierauf erläuterte er an der Hand zahlreicher anschaulicher Faustzeichnungen und Skizzen die Selbstanfertigung von Gländer- und Lagerbeuten aus Stroh und dünnen Brettern. Der Vortragende entete mit seinen Ausführungen, die viel Sachkenntnis und treffliche Beobachtungsgabe verrieten, den wärmsten Dank der zahlreich erschienenen Zuhörer. Anschließend an diesen Vortrag wurden zeitgemäße

Imkerfragen über das Schwärmen, die Trachtverhältnisse, über Schwarm- und Honigpreise u. dgl. eingehend erörtert. Für das Kilogramm Honig wurde ein Preis von 150 Kr. im Hinblick auf den heutigen Zuckerpreis als angemessen erachtet. Die Imker werden nochmals aufmerksam gemacht, daß uns die Regierung im heutigen Herbst wahrscheinlich keinen Futterzucker zur Verfügung stellen wird. Es muß daher den Bäckern unbedingt das nötige Honigfutter für den Winter gelassen werden. Zum Schluß machte Herr Obmann Kern nochmals die herzlichste Einladung zum Besuch der diesjährigen Ybbsgau-Versammlung am Sonntag den 4. Juli d. J. zu Tiberbach. Mit einem kräftigen Imkerheil wurde die Versammlung um Mitternacht geschlossen.

**Vermischtes.**

**Blutige Ausschreitungen in Graz.**

In Graz haben sich am 7. d. im Anschluß an Krawalle auf den Märkten große Ausschreitungen ereignet. Die innere Stadt wurde abgesperrt, große Menschenmengen suchten die Kordons zu durchbrechen, wie wohl in den Straßen Maschinengewehre aufgestellt worden waren. Auf dem Murplatz kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Menge und der Gendarmerie. Die Gendarmen wurden mit Steinen beworfen und gaben Feuer.

Sieben Personen, darunter ein Mädchen, wurden getötet, 17 schwer verletzt. Von den letzteren sind bereits weitere fünf gestorben.

**Schulschluß an Mittelschulen am 15. Juli.**

Um, wie amtlich mitgeteilt wird, die mannigfachen Störungen des Unterrichtsbetriebes im laufenden Schuljahre einigermaßen auszugleichen, hat der Unterrichtssekretär für Unterricht angeordnet, daß der Unterricht im Schuljahre 1919/20 an allen Mittelschulen und verwandten Anstalten, sowie an den kaufmännischen Lehranstalten in allen Klassen bis zum 15. Juli d. J. in vollem Ausmaße aufrecht zu erhalten ist. An den Schulen mit Reifeprüfungen entfällt für die oberste Klasse der Unterricht mit Beginn der mündlichen Reifeprüfung. Der Beginn des nächsten Schuljahres an diesen Anstalten wurde mit 16. September l. J. festgesetzt.

**Zentralverein der Zeitungsunternehmungen.**

Sonntag den 30. Mai fand die diesjährige Generalversammlung des Zentralvereines der Zeitungsunternehmungen statt, welche hauptsächlich unter dem Eindruck der kürzlich erfolgten außerordentlichen, teilweise 150 Prozentigen Erhöhung des Papierpreises stand. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an, worin es unter anderem heißt: „Die Versammlung erklärt, daß die nicht täglich erscheinende Presse unter noch schwierigeren Bedingungen als die Tagespresse arbeitet und daß auch sie auf die Dauer außerstande ist, einen höheren Papierpreis als 5 Kronen pro Kilo Druckpapier zu bezahlen. Die Regierung wird aufgefordert, auch das für Zeitchriften benötigte Flachdruckpapier sofort einer einheitlichen Bewirtschaftung zu unterwerfen und seinen Preis in dem genannten Ausmaße festzusetzen. Außerdem verlangt die Versammlung die sofortige Beiziehung von Vertretern aus den obgenannten Gruppen in den bestehenden Zeitungsbeirat.“

**Briefkasten der Schriftleitung.**

**Mehlquote.** Wir können unterschrittslose Einsendungen nicht aufnehmen. In diesem Falle hätte gewiß kein besonderer Mut dazu gehört, die Unterschrift beizusetzen. Nach unserer Kenntnis wurde vom hiesigen Wirtschaftsrate mehrfach die höhere Mehlquote urgirt, bisher leider ohne Erfolg. Die Zuschrift haben wir der zuständigen Stelle übergeben.

Neue Bücher von F. Kaltenhauser:

**Melchior Hofer.**

Roman aus dem Salzburgerischen. Geheft. Mk. 7.50, geb. Mk. 10.—

**Der Zwillingshof.**

Geheft. Mk. 6.50, geb. Mk. 9.—

Durch jede Buchhandlung zu beziehen oder vom Autor: Enns, Oberösterreich. 449

**Besitzveränderungen.**

Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni 1920.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Hammer Nr. 28 in Prochenberg <sup>2/3</sup> Anteile	Johann und Karl Sagbauer	Eduard Claucig	Kauf	90.000.—
Holzapselhäusel Nr. 36, Rote Angerholz, Althartsberg	Therese Dornstauder	Josef und Theresie Gruber	Uebergabe	1.560.—
Lueg Nr. 12 in Schwarzenberg (Hälfte)	Barbara Lazreiter	Marie Lazreiter	„	9.000.—
Zauchgütl Nr. 33, Rote Rühberg Althartsberg	Josef und Juliana Baumgartner	Josef und Katharina Streifberger	Kauf und Ehepakte	15.000.—
Haus Nr. 109, Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Fuchslueg	Friedrich und Cäzilia Schmoll	Karl und Josefa Klotmiederer	Kauf	15.000.—

**Alte, gute, schöne Wienerberger Strangfalz-Dachziegel**  
 und Mauerziegel abzugeben. Baumeister  
**Oröger, Wien, 1. Bez., Weiburggasse  
 Nr. 10. Telefon Nr. 6017.** 443

Original  
**„Satan“-Separatoren**  
 Höchste Leistung. — Schärfste Entrahmung.  
 Einfachste Bauart.  
 10 Jahre Garantie!!  
 Prompt lieferbar, solange  
 Vorrat reicht.  
**AGRARIA, G. m. b. H.**  
 alle landwirtschaftlichen Maschinen  
 Wien, IV., Rechte Wienzeile 1  
 Abteilung 65. 276

**Schloß-Hotel Zell-Waidhofen a. d. Ybbs.**

Jeden Sonn- und Feiertag  
 um 4 Uhr im Garten  
**Nachmittags-Konzert**  
 (bei ungünstiger Witterung im Saale)  
 abends 8 Uhr im neurenovierten Saale  
**Abendkonzert mit Tanzunterhaltung**  
 Naturbelassene Qualitätsweine. Vorzügliche kalte und warme Küche.  
**E. Trinkl und F. Oberkogler.**  
 4918

Zahle für  
**Schweinsborsten**  
 Schweinshaare, Kuhschweifhaare  
 Rosshaare alt und neu  
 höchste Tagespreise. 218  
 J. Krendl, Zell Nr. II bei Waidhofen an der Ybbs.

GEGRÜNDET 1781  
 STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
 IX Spitalgasse 19  
**GRABDENKMÄLER**  
 eigener Erzeugung.  
 Vertretung der  
 Wiesbadner Gesellschaft  
 für Grabmalkunst

**Jahreswohnung**  
 möbliert oder unmöbliert, zu mieten gesucht.  
 Anbote an die Verwaltung des Blattes. 450

**Reisebeamte**  
 der Versicherungsbranche 447  
 nur erste Kräfte mit festen Bezügen und Reisebüäten werden gesucht. Schriftliche  
 Offerte bis längstens 30. Juni unter „Nur gute Referenzen 1841“ an die Verw. d. Bl.

**Gold, Silber, Münzen, Uhren**  
 kauft zu höchsten Preisen 4300  
**Hans Huber, Uhrmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtpl. 21, Fernspr.  
 Nr. 78.**

**!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!**

**HÖRMANN & ENGLISCH**  
 von der n.-ö. Landesregierung konzess.  
**Installations-  
 Bureau**  
 empfehlen sich den geehrt. Kunden  
 zur Uebernahme von Licht-, Tele-  
 graphen- und Blitzableiteranlagen.  
 Reparaturen werden gewissenhaft u.  
 sofort ausgeführt. Um geneigte Auf-  
 träge bitten  
**Hörmann & Englisch, Waidhofen,  
 Plenkerstraße 10. 379**

**Dank.**  
 Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des  
 Ablebens unseres unvergesslichen Sohnes, des Herrn  
**Josef Gasmann**  
 techn. Beamter  
 Sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere  
 danken wir Herrn Direktor Schida für die stete Fürsorge während der Krankheit,  
 sowie für all seine große Mühe und Umsicht, mit welcher er das Begräbnis leitete,  
 ebenso seiner werthen Familie. Herzlichen Dank sagen wir auch Herrn Bürgermeister  
 Waas, der löbl. Gemeindevertretung, den Herren Beamten und Arbeitern des Werkes  
 für die ehrende Begleitung zum Grabe und die vielen schönen Blumen Spenden.  
 Strobnitz, im Juni 1920.  
 452 **Familie Gasmann.**

**Höchste Preise**  
 für Brillanten, Gold und Silber zahlen 395  
**Euger & Bichler, Unterer Stadtpl. 23.**  
**Brennholz, Schleif- Holzgroßhandlung**  
 und Spreisselholz kauft stets **Anton Kartl**  
 456 Wien VII., Schottenfeldgasse 84.

**Jüngere Meierleute**  
 kinderlos, welche mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, finden  
 sofort dauernden Posten bei **Edm. Bieflinger, Wirtschaftsbesitzer,**  
**Opyonitz. Verpflegung, Lohn nach Uebereinkommen.** 446

**Zwei verheir. Wirtschaftsleute**  
 werden für Gut **Theuretsbach** in **Drolling** bei **Ybbsitz** zum ehesten Eintritt gesucht.  
 Anzufragen **Fa. Ignaz Brandstetter, Waidhofen a. d. Ybbs.** 436

**Mehrere Holz- und Erdarbeiter,  
 2 Schlosser und 2 Zimmerleute**  
 werden für den Bau einer Feldbahn und für die Holzarbeiten im Distrikts bei  
 St. Leonhard am Walde bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Für Unterkunft  
 und Zubußen ist vorgesorgt. Anfragen an Ingenieur **L. West, Randegg, N.-De.** 457

**Adolf Hilbert, Trödlerei, Waidhofen a. d. Ybbs.**  
 Unterer Stadtplatz 27.  
 Einkauf u. Verkauf von Möbeln aller Art, Herren-, Frauen- und Kinderkleidern, Tisch-  
 und Bettwäsche, Glas- und Porzellangegenständen, Schuhen, Leder-  
 gamaschen, Schafwolle, Uhren, Uhrketten, Schmuckgegenständen aus Gold und Silber, Münzen,  
 Waffen, alten Büchern, Bildern und Kupferstichen, sowie sonstigen Altertümern. Einkaufsstelle für  
 alte falsche Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen; für Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Messing,  
 Zelle und Bälge, Flaschen und Fässer, Jute und Hanfsäcke, Pferdebedecken usw. zu den höchsten  
 Preisen. — Uebernahme auch Gegenstände zum kommissionsweisen Verkauf. 4813

**Einkauf von Altmittel**  
 Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei usw. zu höchsten Tagespreisen. 99  
**Eisenhandlung J. Grün, Waidhofen, Unt. St.**

# Warnung.

Geben hiemit bekannt, daß wir für Schulden, welche Franz Nigler auf unseren Namen macht, nicht aufkommen.

434 Ferdinand und Marie Zikenbacher.

# Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herru

**Klement Schnabl**

Stredenmeister der Fa. Gebr. Höbner & Co. A. G. in Bruckbach

Sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen Kranz- und Blumenpenden sprechen wir Allen, insbesondere den Angestellten und der Arbeiterchaft, sowie der Musik, unseren innigsten Dank aus.

Bruckbach, 8. Juni 1920.

Familie Schnabl.

# „Union“ Montan- u. Industrie-Handels-Gesellschaft m. b. H.,

Einj. a. d. Donau, Goethestraße 5.

## Gruben u. Feldbahnschienen

transportable Jungentweichen, schmiedeeiserne Drehscheiben, Stahlmuldentrumpfwagen, Radfäße, Drahtseilbahnen und alle sonstigen

## Bergbaumaterialien

317

werden sofortest und promptest geliefert. 417

# Herrn aus guter Gesellschaft

welche sich zum Besuche von Privatkunden eignen und Organisationstalent besitzen, werden mit festen Bezügen, Reisebüden usw. aufgenommen. Schriftliche Offerte unter „Dauernde Stellung 1842“ bis längstens 30. Juni an die Bero. d. Bl. 448

# Katerillo Katerol

das Ideal aller Erfrischungsgetränke, pulv., versüßt, mit Zitronen- u. Himbeergeschmack, in 2 Kartons zu je 50 Päckchen sortiert.

der beste Metallputz der Gegenwart, flüssig in Blechdosen, auch für die edelsten Metalle verwendbar. 444

Katerol darf in keinem Haushalte fehlen!

Rigolwerke, Rud. Brenner, chem. techn. Präparate. Zentralbüro: Wien, 4. Bezirk, Favoritenplatz 5. Telephon 55910.

# Geschäftsanempfehlung.

Gesertigter beehrt sich der Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß er im Hause seines Sohnes Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen, Untere Stadt Nr. 41, ein behördlich konzessioniertes

# Installations-Geschäft

für Gas- und Wasserleitung, Beleuchtungsanlagen

mit 1. Juni 1920 eröffnet hat und empfiehlt sich bestens zur Herstellung von Wasserleitungs-Installationen, Badezimmer- und Klosettanlagen, Widder- und Pumpenanlagen, Acetylen-Beleuchtungsanlagen usw., sowie für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Hochachtungsvoll

**Hans Blaschko d. Ae.**

Konzessionierter Installateur.

# Hilfsarbeiter

werden aufgenommen in der Pappfabrik Schütt. 433

# Ich liefere

prompt jedes Quantum

## Toiletteseifen

in feinsten Ausführung

## prima Hauswaschseife

Schmierseife, Laugenstein

Sebotteseife

Wagenfette, Sulfette

## Katercreme

feinsten Schuhputz

## prima Wachsware

auch ledertonferierende

## Terpentinseife.

Rigolwerke, Rud. Brenner

chem. techn. Präparate

Zentralbüro:

Wien, 4. Bezirk, Favoritenplatz 5

Telephon 55910. 445

# Massive Kirschbaum-Schlafzimmer-Einrichtung

neu, modern, sehr solid, ist preiswert abzugeben bei Anton Brodl, Tischlermeister, Groß-Hollenstein a. d. Ybbs. 441

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. - I. Räntherring 1, vorm. Leop. Ränger - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67  
II. Laborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 - IX. Nußdorferstr. 10 - X. Favoritenstr. 65 -  
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Elterleinplatz 4.

### Filialen:

Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Goding - Graz  
Jglaun - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau -  
Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau -  
Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.  
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinsfäßen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfäßen, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergetöbe der Bank.  
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in ausfender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Checks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

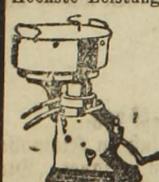
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Checks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

**Alte, gute, schöne Wienerberger Strangfalz-Dachziegel**  
 und Mauerziegel abzugeben. Baumeister  
**Gröger, Wien, 1. Bez., Weiburggasse**  
 Nr. 10. Telefon Nr. 6017. 443

Original  
**„Satan“-Separatoren**  
 Höchste Leistung. — Schärfste Entrahmung.  
 Einfachste Bauart.  
 10 Jahre Garantie!!  
 Prompt lieferbar, solange  
 Vorrat reicht.  
  
**AGRARIA, G. m. b. H.**  
 alle landwirtschaftlichen Maschinen  
 Wien, IV., Rechte Wienzeile 1  
 Abteilung 65. 276

**HÖRMANN & ENGLISCH**  
 von der n.-ö. Landesregierung konzess.  
**Installations-Bureau**  
 empfehlen sich den geehrten Kunden zur Uebernahme von Licht-, Telegraphen- und Blitzableiteranlagen. Reparaturen werden gewissenhaft u. sofort ausgeführt. Um geneigte Aufträge bitten  
**Hörmann & Englisch, Waidhofen,**  
 Plenkerstraße 10. 379

**Dank.**  
 Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Sohnes, des Herrn  
**Josef Gasmann**  
 techn. Beamter  
 sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Direktor Schida für die stete Fürsorge während der Krankheit, sowie für all seine große Mühe und Umsicht, mit welcher er das Begräbnis leitete, ebenso seiner werthen Familie. Herzlichen Dank sagen wir auch Herrn Bürgermeister Waas, der löbl. Gemeindevertretung, den Herren Beamten und Arbeitern des Werkes für die ehrende Begleitung zum Grabe und die vielen schönen Blumenspenden.  
 Strobnitz, im Juni 1920.  
 452 **Familie Gasmann.**

**Schloß-Hotel Zell-Waidhofen a. d. Ybbs.**  
 Jeden Sonn- und Feiertag  
 um 4 Uhr im Garten  
**Nachmittags-Konzert**  
 (bei ungünstiger Witterung im Saale)  
 abends 8 Uhr im neurenovierten Saale  
**Abendkonzert mit Tanzunterhaltung**  
 Naturbelassene Qualitätsweine. Vorzügliche kalte und warme Küche.  
 4918 **G. Trinkl und F. Oberkogler.**

**Höchste Preise**  
 für Brillanten, Gold und Silber zahlen 395  
**Euger & Bichler, Unterer Stadtpl. 23.**  
**Brennholz, Schleif- Holzgroßhandlung**  
 und Spreisselholz kauft stets **Anton Hartl**  
 456 Wien VII., Schottenfeldgasse 84.

Zahle für  
**Schweinsborsten**  
 Schweinshaare, Kuhschweinhaare  
 Rosshaare alt und neu  
 höchste Tagespreise. 218  
 J. Krendl, Zell Nr. 11 bei Waidhofen an der Ybbs.

GEGRÜNDET 1781  
 STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
 IX. Spitalgasse 19  
**GRABDENKMÄLER**  
 eigener Erzeugung.  
 Vertretung der  
**Wiesbadner Gesellschaft**  
 für Grabmalkunst

**Jüngere Meierleute**  
 kinderlos, welche mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, finden sofort dauernden Posten bei **Edm. Bieflinger, Wirtschaftsbesitzer,**  
**Opponitz, Verpflegung, Lohn nach Uebereinkommen.** 446

**Zwei verheir. Wirtschaftsleute**  
 werden für **Gut Theuretsbach in Drolling bei Ybbsitz** zum ehesten Eintritt gesucht.  
 Anzufragen **Fa. Ignaz Brandstetter, Waidhofen a. d. Ybbs.** 436

**Jahreswohnung**  
 möbliert oder unmöbliert, zu mieten gesucht.  
 Anbote an die Verwaltung des Blattes. 450

**Mehrere Holz- und Erdarbeiter,**  
**2 Schlosser und 2 Zimmerleute**  
 werden für den Bau einer Feldbahn und für die Holzarbeiten im Distelmais bei **St. Leonhard am Walde** bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Für Unterkunft und Zubußen ist vorgesorgt. Anfragen an **Ingenieur E. West, Randegg, N.-De.** 457

**Reisebeamte**  
 der Versicherungsbranche 447  
 nur erste Kräfte mit festen Bezügen und Reisebüäten werden gesucht. Schriftliche Offerte bis längstens 30. Juni unter „Nur gute Referenzen 1841“ an die Verw. d. Bl.

**Adolf Hilbert, Trödlerei, Waidhofen a. Y.**  
 Unterer Stadtplatz 27.  
 Einkauf u. Verkauf von Möbeln aller Art, Herren-, Frauen- und Kinderkleidern, Tisch- und Bettwäsche, Glas- und Porzellangegenständen, Schuhen, Ledergamaschen, Schafwolle, Uhren, Uhrketten, Schmuckgegenständen aus Gold und Silber, Münzen, Waffen, alten Büchern, Bildern und Kupferstichen, sowie sonstigen Altertümern. Einkaufsstelle für alte falsche Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen; für Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Messing, Felle und Bälge, Flaschen und Fässer, Jute und Hanfsäcke, Pferdebedecken usw. zu den höchsten Preisen. — Uebernahme auch Gegenstände zum kommissionsweisen Verkauf. 4813

**Gold, Silber, Münzen, Uhren**  
 kauft zu höchsten Preisen 4300  
**Hans Huber, Uhrmacher, Waidhofen a. Y., Ob. Stadtpl. 21,** Fernspr. Nr. 78.

**Einkauf von Altmetall**  
 Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei usw. zu höchsten Tagespreisen. 99  
**Eisenhandlung J. Grün, Waidhofen, Unt. St.**

**!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!**

# Warnung.

Geben hiemit bekannt, daß wir für Schulden, welche Franz Nigler auf unseren Namen macht, nicht aufkommen.

434 Ferdinand und Marie Zibenbacher.

# Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn

**Klement Schnabl**  
Stredenmeister der Fa. Gebr. Wöhler & Co. A. G. in Bruckbach

Sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen Kranz- und Blumenpenden sprechen wir Allen, insbesondere den Angestellten und der Arbeiterchaft, sowie der Musik, unseren innigsten Dank aus.

Bruckbach, 8. Juni 1920.

Familie Schnabl.

# „Union“ Montan- u. Industrie-Handels-Gesellschaft m. b. H.,

Sitz a. d. Donau, Goethestraße 5.

## Gruben u. Feldbahnschienen

transportable Zungenweichen, schmiedeeiserne Drehscheiben, Stahlmüldenkipwagen, Radsätze, Drahtseilbahnen und alle sonstigen

## Bergbaumaterialien

317

werden kulantest und promptest geliefert. 417

# Herrn aus guter Gesellschaft Hilfsarbeiter

welche sich zum Besuche von Privatkunden eignen und Organisationstalent besitzen, werden mit festen Bezügen, Reisekosten usw. aufgenommen. Schriftliche Offerte unter „Dauernde Stellung 1842“ bis längstens 30. Juni an die Bero. d. Bl. 448

# Katerillo Katerol

das Ideal aller Erfrischungsgetränke, pulv., verfüßt, mit Zitronen- u. Himbeergeschmack, in 2 Kartons zu je 50 Päckchen sortiert.

der beste Metallpug der Gegenwart, flüssig in Blechdosen, auch für die edelsten Metalle verwendbar. 444

Katerol darf in keinem Haushalte fehlen!

Rigolwerke, Rud. Brenner, chem. techn. Präparate. Zentralbüro: Wien, 4. Bezirk, Favoritenplatz 5. Telephon 55910.

# Geschäftsanempfehlung.

Gesertigter beehrt sich der Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß er im Hause seines Sohnes Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen, Untere Stadt Nr. 41, ein behördlich konzessioniertes

# Installations-Geschäft

für Gas- und Wasserleitung, Beleuchtungsanlagen

mit 1. Juni 1920 eröffnet hat und empfiehlt sich bestens zur Herstellung von Wasserleitungs-Installationen, Badezimmer- und Klosettanlagen, Widder- und Pumpenanlagen, Acetylen-Beleuchtungsanlagen usw., sowie für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Hochachtungsvoll  
**Hans Blaschko d. Ae.**  
konzessionierter Installateur.

# Ich liefere

prompt jedes Quantum  
**Toiletteseifen**  
in feinsten Ausführung

## prima Hauswaschseife

Schmierseife, Laugenstein  
Toiletteseife

Wagenfette, Hutfette

## Katercreme

feinsten Schuphub

## prima Wachsware

auch lederkonservierende

## Terpentinseife.

Rigolwerke, Rud. Brenner  
chem. techn. Präparate

Zentralbüro:

Wien, 4. Bezirk, Favoritenplatz 5  
Telephon 55910. 445

# Massive Kirschbaum-Schlafzimmer-Einrichtung

neu, modern, sehr solid, ist preiswert abzugeben bei Anton Brodl, Tischlermeister, Groß-Hollenstein a. d. Ybbs. 441

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Rüntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67  
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122  
VIII. Alferstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

### Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graz  
Jolau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.  
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinsfüßen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsficheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.  
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Checks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Checkbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Check, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Checks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

**Verlässliches Fräulein** aus gutem Hause wünscht Beschäftigung für die Nachmittage. Näheres und Anschrift in der Verw. d. Bl. 435

**Bergmann**, hier fremd, kinderlos, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens od. einer Witwe, auch mit Kind, im Alter von 35-40 Jahren, mit Wohnungseinrichtung, behufs Ehe zu machen. Unter „Glück auf“ an die Verwaltung d. Bl. 432

**Ein Paar hohe Herren-Gummistiefel**, fast neu, billig zu verkaufen. Unter der Leiten 5. 439

**Billigste Einkaufsquelle**. Nachtragsverzeichnis über reichhaltigstes Lager versendet kostenlos Fiezingner, Musikalien-, Instrumenten- und Saitenhandlung, Pinz, Karl Wiserstraße 19 a. 430

**Eine Ringschiff-Nähmaschine**, neues System, zu verkaufen. Anfragen an A. Kerstbaum, Gasthof, Waidhofen a. d. Ybbs. 440

**Schlafzimmereinrichtung** fast neu, preiswert zu verkaufen bei A. Hilbert, Untere Stadt 27, I. Stock. 184

**Magazin** womöglich mit Geschäftslokal zu mieten gesucht. Vermittler honoriert. — Zuschriften unter „Magazin“ an die Verw. d. Bl. 413

**Gelegenheitskauf!** Sehr feine Speiszimmeruhr, ganz neu, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 454

**Damenjade, Valetot**, ganz neu, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 453

**Zu verkaufen:** 1 Paar gebrauchte Kommisschube, 1 Rasiermesser, fast neu, 1 Gummischlauch, zirka 150 cm lang, 10 mm innere Dichte. Auskunft in der Verw. d. Bl. 451

**Echte Kernseife**, sehr hart, prima Qualität, eingetroffen bei Adolf Schmalvogel Jun., Pocksteinerstraße 11, I. Stiege, I. Stock. 455

**Wollen Sie rasch eine Realität oder ein Geschäft irgendwelcher Art verkaufen od. vertauschen?**

Schreiben Sie uns sofort! Wir verfügen über die besten Referenzen und haben nachweisbar die größten Erfolge in ganz Oesterreich.

**Franz Kreissl & Comp.**  
Erste deutsche Realitäten-Börse

Lin. a. d. D., Landstr. II. Zweigniederlass.: Graz, Innsbruck, Salzburg. Wien, I., Habsburgerg. 3.

**Verkauf von Singer-Nähmaschinen** wie Zentralbobbin, Ringschiff- und Engschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung und Austausch von gebrauchten Maschinen bei Josef Kraut- schneider, Schwellend 3, Hattelfelle Reallhof, Waidhofen a. d. Ybbs. Neue und gebrauchte Nähmaschinen lagernd. 1465

**Lediger Knecht oder Landwirtsch. Tagelöhnerpaar** gesucht. Gut Clarnhof bei Waidhofen a/Y.

# Brief- und Stempelmarten-Sammlungen

ganze alte Korrespondenzen, auch lose Stücke, selbst die ganz gewöhnlichen in Kurs befindlichen, werden zu kaufen gesucht. Ebenso Kalender bis zum Jahre 1850. Karl Forster, Waidhofen, Untere Stadt 28. Zu treffen fast immer mit Ausnahme der Zeit von 12-4 Uhr. 416

## Dankagung.

Tief ergriffen und außerstande, für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich der langjährigen Krankheit und des Ablebens unseres unvergesslichen, teuren Gatten, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

### Josef Waldeck

bürgerl. Hausbesitzer und Welscherber

zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie auch denjenigen, die dem teuren Dahingegangenen das letzte Geleit gaben. Dem hochw. Herrn Kooperator Mörwald für die Führung des Konduktes, dem Bürgerkorps, ganz besonders dessen Kommandanten Herrn Franz Stumpf für sein freundliches Bemühen, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Unseren tiefstgefühlten Dank dem Herrn Dr. Effenberger für die lange, liebevolle Behandlung.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Juni 1920.

397 Familien Waldeck.

## Alte, gute Flugdächer mit Dachziegeleindeckung

7 bis 8 Meter breit, für landwirtschaftliche Zwecke sehr gut geeignet, in Längen nach Bedarf, abzugeben. Baumeister Gröger, Wien, I. Bezirk, Weiburggasse 10. Telephon 6017. 442

# Franz Jar junior

vormals Anton Jar Söhne **Produktenhandlung**  
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

<p><b>Einkauf!</b> aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Ritz- u. Lammfelle etc., sowie Füchse, Marder und Iltisse etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.</p>	<p><b>Uebernahme</b> aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in Loharbeit auf Soblen-, Sattler- u. Oberleder berer beste Gerbung u. Zurichtung ich Sie versichere.</p>	<p><b>Einkauf!</b> :: jeden Quantums <b>Fichtenrinde:</b> nach Maß oder Gewicht, sowie :: Knopperrn zu den besten Preisen. 4644</p>
---	--	---

# Tüchtiger Schuhmacher-geselle

wird sofort aufgenommen auf dauernde Arbeit bei **Josef Habitzl** 431 Schuhmacher in Zell a. d. Ybbs Nr. 2.

# Ritz- und Lammfelle

Maulwurfelle, Marder, Füchse, Iltisse, Fischotter, Rehdecken, Ziegen-, Schaf-, Hasen-, Kaninchen- u. sonstige Felle, Tierhaare u. Borsten übernimmt zu höchsten Tagespreisen **J. Krendl**, Zell Nr. 11 (Waidhofen). 64

# Sie kaufen preiswert!

- Toiletteseifen in großer Auswahl
- Rasier-Seifen und -Crems
- „Mem“ Extraktlingen
- Zahnpasten, Mundwässer u. Zahnbürsten
- Gesichtscrems, Lanolincreme und prima Glycerin, Haar-Shampou und Haarwasser, feinste Powder
- Sau de Cologne, Parfums und sämtliche Toiletteartikel
- Gummivarren
- Kranken- und Kinderpflegeartikel
- Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Verbandstoffe und konzessionierter Dischandel
- Pferde-, Hornvieh- und Schweinepulver 4285
- Drogerie, Parfümerie
- Rosmeterie
- Leo Schönheinz**  
Oberer Stadtplatz 7

## Zahntechnisches Atelier

### Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.  
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.  
**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.  
**Zähne und Gebisse** in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.  
**Reparaturen, Umarbeitung** schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.  
**Mäßige Preise.**  
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofer Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



**Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.**

## JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3  
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau  
empfiehlt sein gut assortiertes Lager von  
**Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.**  
sowie  
**Kriegergrabmälern u. Kriegerehrungen** aus schwarzem schwedisch-Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.  
**Schleiferei mit elektrischem Betrieb.**  
**Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.**  
Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.

**Ein Wort zum neuen Jagdgesetz.**

Von der „freien Vereinigung zum Schutze des Wildwerkes“ werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht:

Das Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft hat den einzelnen Landesregierungen einen Jagdgesetzentwurf zugemittelt, nach dessen Grundformen die Länder sich ihr eigenes Jagdgesetz bilden sollen. Der Entwurf bemüht sich sichtlich und in anerkennenswerter Weise, die Interessen der Land- und Forstwirtschaft zu schützen und gleichzeitig, die Belange der Volkswirtschaft berücksichtigend, eine Erhaltung der Wildbestände, wenn auch nur in bescheidenem Maße zu ermöglichen. Leider wird die zweifellos gute Absicht durch die im Entwurfe enthaltene Forderung nach Aufhebung der Eigenjagden außer Wirksamkeit gesetzt. Nichts liegt uns ferner, als gegen die Zeit und ihre Forderungen einen Don Quixote-Kampf zu führen, allein der Entwurf scheint wichtige sachtechnische Erwägungen außer acht gelassen und übersehen zu haben, daß der Sinn des Entwurfes vollauf erfüllt werden kann, ohne auf einer durchgreifenden Aufhebung der Eigenjagden zu bestehen.

Wenn wir für deren Erhaltung eintreten, so heißt das durchaus nicht, daß die vorkriegszeitlichen Bestimmungen unverändert übernommen werden sollen; es handelt sich vielmehr lediglich darum, neben dem Genossenschaftssystem, das sich im Vereine mit der Eigenjagd bereits bewährt hat, einige Wildreservoire zu erhalten, aus welchen die Genossenschaftsjagden ihre Ergänzungen an Wild erhalten und ohne die der Wildbestand Oesterreichs in wenigen Jahren ausgerottet wäre. Man braucht wahrlich nicht zu fürchten, daß die Erhaltung einzelner Eigenjagden etwa zu eifersüchtigen Streitigkeiten Anlaß geben werde. In landwirtschaftlichen kultivierten Gebieten ist bei den heutigen Strömungen jeder Eigenjagdbesitzer auf den spitzigsten Dornen gebettet, dagegen gibt es insbesondere in Gebirgsgegenden, woselbst das Klima und die Bodenkonfiguration eine intensive Land-, ja selbst Forstwirtschaft unmöglich machen, viele kleine Eigenjagdbesitzer, die durch die Unmöglichkeit, ihre Jagd zu verpachten, oder selbst zu nutzen, eine gewaltige Einnahmepost verlieren würden, mit der sie jährlich zuverlässig rechnen konnten, die ihnen vielfach über Verlangen für die ganze Pachtperiode im Voraus zur Verfügung gestellt wurde und häufig die einzige Möglichkeit bot, notwendige landwirtschaftliche Investitionen, Meliorationen u. dgl. vorzunehmen. Aus diesem Beispiel allein dürfte hervorgehen, daß die, einem in mäßigen Grenzen belassenen Wildbestände unentbehrlichen Eigenjagden erhalten werden können, ohne die Land- und Forstwirtschaft und andere Erwerbszweige dadurch zu benachteiligen.

Zur Aufklärung weiter Kreise des Volkes wurde folgende Denkschrift herausgegeben:

**Denkschrift zur geplanten Aenderung der Jagdgesetze.**

In einer Zeit, wo Amerika zur Wiederaufhege seines einst enormen Wildstandes viele Millionen seiner hochwertigen Peluta ins Ausland sendet und in Erkenntnis der ethischen Pflicht zur Erhaltung von Naturdenkmälern Reservatgebiete geschaffen hat, deren Großzügigkeit die ganze Welt bestaunt, die freie Schweiz dem Beispiele folgt, und Frankreich — über seine kurzfristige Jagd-

politik selbst das schärfste Urteil fällend — sogar mit Hilfe des Friedensvertrages nach unseren Wildständen greifen wollte, in dieser Zeit internationaler Erkenntnis der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Jagd schreitet der bedürftigste der Invaliden des Weltkrieges, die Republik Oesterreich, daran, das mehr als fünf Jahre betriebene Vernichtungswerk zu vollenden und durch Schaffung eines neuen Jagdgesetzes die letzten Ueberreste der einst blühenden Bestände an frei lebenden Tieren der Vernichtung preiszugeben.

Obwohl ein neues Jagdgesetz keine zwingende Notwendigkeit wäre, weil das derzeit bestehende allen Interessenten hinreichendes, gleichen Schutz bietet und überdies derzeit weitaus bringendere Fragen ihrer Erledigung harren, besteht dessen ungeachtet eine Strömung, dem neuen Staat auch ein neues Jagdgesetz zu geben.

Faktoren, welche weder volkswirtschaftliche Interessen im Auge haben, noch das wichtige soziale Empfinden bekunden, welche die Jagd stets als Parteipolitikum mißbrauchen, haben mit allen Mitteln Jagdfeindlichkeit großgezogen, die Meinung breiter Schichten verwirrt und leider auch — dies ist das Schlimmste — die Urteilskraft sonst besonnener Männer getrübt.

Unter dem Worte „Jagd“ versteht der Late die Ausübung der Jagd in nur sportlicher Richtung, während jeder Fachmann mit dem Worte „Jagd“ alle jene Arbeiten und Pflichten zusammenfaßt, die sich aus der Erhaltung der frei lebenden Tiere nach ihren Gewohnheiten und Bedürfnissen sowie aus der möglichst rationalen Verwertung des erlegten Wildes ergeben. Der weidgerechte Jäger wird deshalb vornehmlich auch die Erhaltung eines Wildstandes in angemessenen Grenzen im Auge behalten und auf diese Weise dem Naturschutz dienen.

An dieser Stelle soll auch der weitverbreiteten irigen Meinung entgegengetreten werden, daß die Jagd als Luxus zu betrachten sei, welchem nur Kriegsgewinner fröhnen können.

Wie unsinnig und unhaltbar diese Behauptung ist, erhellt aus der Tatsache, daß mindestens 70% aller Jagdkartenbesitzer sich aus dem Mittelstande rekrutieren: Geschäftsleute, geistige und manuelle Arbeiter sowie Bauern sind es zumeist, welche in Ausübung des Wildwerkes Erholung und Ablenkung von den Tages Mühen suchen und finden. Wer seinem Vaterlande ein treuer Diener sein und die Naturschönheiten unseres Staates erhalten wissen will, wäre verpflichtet, ohne Unterschied des Standes, der Gestattung und der Partei an der Erhaltung unserer Naturschätze mitzuwirken.

Kein Land eignet sich infolge seiner Bodenbeschaffenheit so zur Erhaltung eines mäßigen Standes an frei lebenden Tieren als Oesterreich; es ist auch in diesem Belange bis vor dem Kriege immer in den vordersten Reihen gestanden.

Oesterreich, das in Hinkunft auf einen möglichst großen Fremdenverkehr angewiesen sein wird, wäre doppelt verpflichtet, seine letzten Reste an Wild mit allen Mitteln zu erhalten, denn kein anderer Zweig der Volkswirtschaft ist so geeignet, sportbegeisterte, vermögende Ausländer anzuziehen als gerade die Naturschätze an lebendem Wilde.

Ein Strom solcher Ausländer samt ihrem Anhang ergoß sich in die österreichischen Alpen, weil ihnen selbst die Schweiz infolge ihrer Wildarmut auch nicht ähnliches an weidmännischen Genüssen zu bieten vermag.

Wenn wir nun diesen Ausländern überdies das Jagdvergnügen durch besondere Zuschläge auf Pachtjagding,

Jagdkartentage und Waffenpaß in erhöhtem Maße besteuern, wozu wir billigerweise berechtigt sind, da dieselben sich ihre Ausrüstung etc. aus dem Auslande mitführen und daher ein Teil der jagdlichen Nebennutzung verloren gehen würde, dann würde uns aus dem Auslande eine außerordentliche Einnahmsquelle in fremder Valuta zufließen und unsere derzeit katastrophalen Valutaverhältnisse günstig beeinflussen.

Die volkswirtschaftlichen Werte, welche durch die Jagd umgesetzt werden, sind enorm und betragen unter Zugrundelegung heutiger Preisätze laut der angeführten Zusammenstellung zumindest 414 Millionen Kronen jährlich.

Viele unserer heimischen Industriebetriebe, so die Büchsenmacher, Waffenhändler, die Patronenindustrie, die Wildbreithändler, die Präparatoren, die Ledermwarenerzeuger und die Ausrüstungsindustrie, die am Fremdenverkehre interessierten Berufe etc. würden mit dem Untergange der Jagd ihre Daseinsberechtigung verlieren, zumindest jedoch, da ihnen die Befruchtung durch die einheimische Jägerschaft fehlen würde, auch hinsichtlich Erzeugung von Exportware ganz wesentlich ungünstig beeinflusst werden.

Es ist eine bewusste Unwahrheit, wenn behauptet wird, daß ein in sachmännlich vernünftigen Grenzen gehogter Wildstand bei intensiver Bodenbearbeitung nicht geduldet werden kann.

Man werfe nur einen Blick auf Deutschland, woselbst bei prächtig gehogten Wildständen auch der Ertrag an Bodenfrüchten die Erträge der Landwirtschaft in unserem Vaterlande oder zum Beispiel in Ungarn um ein Mehrfaches überbietet. Selbst in unserem eigenen Staate gibt es der Beispiele genug: Als unsere Wildbestände noch in einer Blüte standen, die den Reiz jedes ausländischen Jägers erregten, waren unsere Ernteergebnisse weit besser als jetzt.

Die geringen Bodeneträgnisse finden ihre Begründung nicht in den Schädigungen durch das vorhandene Wild, sondern in der Landflucht, im Mangel an Arbeitskräften und der dadurch bedingten ungenügenden Bearbeitung des Bodens sowie im ergsten und die modernsten Erntegeräte nicht voll ausnützbenden Wirtschaftsbetriebe.

Die völlig wilderen Länder Serbien, Montenegro und Italien, denen der Begriff Wildschaden überhaupt unbekannt ist, liefern nicht einmal landwirtschaftliche Mittel-erträge.

Im Durchschnitt stehen dem Wilde drei Viertel des Jahres keine Feldfrüchte als Nahrung zur Verfügung, in vielen Teilen unserer Alpenlande kommt das Wild überhaupt niemals auf Felder; in beiden Fällen sucht sich das Wild seine Nahrung dort, wo die Gewächse auf andere Weise der Nutzung nicht zugänglich werden können.

Im ersteren Falle wird es sich an Feldrainen, Brachfeldern, Waldbrändern und im Walde selbst, im zweiten Falle im Walde, an Geröllhalben, Mulden und an Quellengebieten seine Nahrung suchen und finden.

Selbst über die Baumregion hinaus finden die bescheidene Gemse und auch andere Wildarten noch ihre Daseinsbedingung. Ein in mäßigen Grenzen gehaltener Wildstand ist auch mit intensiver Bodenkultur zu vereinbaren. Eventuelle Wildschäden müssen auch nach dem alten Jagdgesetze vom Jagdbesitzer getragen werden; von dieser Bestimmung wurde seitens der Geschädigten stets ausgiebiger Gebrauch gemacht.

**Die Heren-Gundi.**

Roman von F. Kaltenhauser.

(Nachdruck verboten.)

(Alle Rechte vorbehalten.)

(7. Fortsetzung.)

Sie hatte die Arme erhoben, streckte sie in die Luft und ballte die braunen, festen Hände zu Fäusten. Ihre Stimme war hell und hallend in der plötzlich eingetretenen Stille erklungen. Denn drinnen war das Kirchenlied zu Ende. Nun kehrte sie sich jäh um und schritt davon. Sie ging hinüber zur Stätte der Toten.

Engelbert rührte sich nicht vom Fleck und sah ihr kumm nach, erschrocken über die Nachlust, die sie offenbarte. Bald aber schwand der Schrecken aus seinem Blick, ein starkes, heißes Begehren leuchtete in den hellen, blauen Augen. Wie schmiegsam das dunkelblaue Leibchen sich ihrem Körper anpaßte, wie schmiegsam die tiefen Falten des nicht langen Rockes hin und her glitten, als wollten sie eine die andere fassen. Als die Mauer neidisch die schöne, schlankgestalt verbarg, schloß Engelbert die Augen und stellte sich das blasse Gesicht Gundis vor, wie lieb und reizvoll es ausgelesen in der Umrahmung des schwarzen, seidnen Kopftuches, mit dem blaßblauen Seidentüchlein, welches den schlanken, weißen Hals umschlang. Was für ein prächtiges, liebes Dindl sie war! So eine, so eine! — Wem ihr Herz zuflog, der konnte selig werden.

Jäh wird der Engelbert aus seinen Sinnen gerissen. „Hörst du die Engeln singen?“ fragte ihn ein dünnes, hochklingendes Stimmchen. Als er die Augen aufschlägt, steht er ein winziges Dindlein vor sich stehen; auf dem kleinen Körper stieg ein großer Kopf mit einem gelben, altklugen Gesicht, und zwei kleine, schwarze, mit Bosheit und Listigkeit funkelnde Augen schauten ihn scharf und spöttisch an.

Das Dindl kennt er genugsam; er braucht nicht lange zu suchen in seiner Gedächtniskammer. Dem Bürger-

meister seine Einzige ist's — einen Sohn hat er auch noch, der Thalbergerbauer, und zwar einen recht schmucken, sauberen. Seine Reserl ist eine Muhme von der Kirchmeyr-Marei. Wenn Reserl wägt, mit wem er eben zusammen gewesen und geredet, morgen erzählt es sicher das ganze Dorf. Er lachte heimlich in sich hinein. Der böse Knirps da von einem Weibsbild soll ganz gewiß nichts davon erfahren.

Er nickte mit lachendem Gesicht. „Ja, gemeint hab' ich oft, ich hör' ein Engel singen, wie ich deine Stimme herausgehört hab' unter den anderen.“

„Aber ein heißer Engel ist das, gelt?“ sagte Reserl kichernd, während sich ihre am Körper herabhängende Linke fest um die Kleidfalten krampft in dem Grimm, der die Brust dieses verkümmerten Geschöpf bei jedem Spott erfüllt.

„Schau, schau, was die Thalberger Reserl für ein gutes Musikgehör hat! Dürtest ja gar zu einem Kapellmeister auf die Welt kommen sein!“ spottete Engelbert mit gutmütig klingender Stimme.

„Freilich, freilich, ich seh' gerad' darnach aus.“

Immer mehr Leute drängen jetzt aus der Kirche und aus der Sakristei heraus. Die Kirchmeyr-Marei ist unter ihnen, aber nicht allein. Ein Schwarm von Kindern ist vor ihr und hinter ihr; neben ihr aber steigt ein junger, stämmiger Bursche die Stufen herab und neigt sich nun dicht zu ihr und spricht ein paar leise, für den Engelbert und die Reserl ganz unverständliche Worte. Und die Marei nickt, lächelt und nickt noch einmal und schaut ihm dann mit auf einmal ganz traurig gewordener Miene ins Gesicht. Dabei zuckte sie langsam die Achseln. Der Bursche, ein hübscher, sonnenverbrannter Mensch, spricht einige Worte, jedoch die Marei bemerkt inzwischen die zwei, die seitwärts stehen, den Engelbert und die Reserl, und sie wehrt mit einer kurzen Handbewegung den Sprecher ab und schreitet vorwärts, ohne sich noch im geringsten um jenen zu kümmern. Sie biegt den Kopf etwas nach links und hintenüber, wie in jäh sie überkommenden Stolz. Dem

Engelbert, der scharf hinüberschaut, kommt ihr sonst so blühendes Gesicht jetzt merkwürdig blaß vor. Da zischelt dicht neben ihm die Kleine, die Reserl: „Hast es gesehen, du? Da sind sie wieder beieinander“ gestanden, die zwei Tüberln! I laß mir's nit um einen Tausender abstreiten, daß die zwei miteinander haben. Wenn sie's auch leugnet, die Marei!“ Hämiß klang die zischelnde Stimme und den Engelbert faßte ein heftiger Unwille gegen das böse Geschöpf. Wäre nicht die Marei schon so nahe gewesen, er hätte der Reserl eine böse Rede gegeben.

Die Marei tat erst, als hätte sie die beiden an ihrem Wege Stehenden nicht bemerkt, aber als sie schon bereits vorüber war, wandte sie den Kopf herum und grüßte mit krummen Nicken. Ihre Augen schauten dabei ganz freundlich herüber, doch kam es Engelbert vor, als sähe er einen verdächtigen Glanz in denselben wie von aufsteigenden Tränen. Ohne sich noch weiterhin um die boshafte Reserl zu kümmern, machte er sich an die Marei heran und ging an ihrer Seite weiter. „Marei, du hast einen Kummer?“ fragte er sie nach wenigen Augenblicken.

Sie aber bewegte stolz und nachdrücklich verneinend den Kopf. „Ich? Ich hätte einen Kummer? Aber nein! Wie kommt denn drauf?“

„Ich meck' es halt!“ versetzte er kurz.

„Hast dich geirrt. Mir ist nichts. Könnte mir gar nicht besser gehen,“ meint die Marei in bestimmten Ton und Engelbert bleibt die kurze Weile, die sie noch nebeneinander hergehen, schmiegsam. Junge Burschen und Mädchen treten bald zu ihnen heran und bereden sie, auf ein „Schluckert!“ Wein ins Wirtshaus mitzugehen. Engelbert folgte ihnen, Marei jedoch schüttelte den Kopf und weist alle Zureden mit einem entschiedenen Nein ab.

Langsam geht sie dann ihren Weg heimwärts, so langsam, daß einer um den andern von den Kirchenbesuchern sie überholt. Manchmal wird sie von einem aufgefordert, nicht gar so langsam zu gehen und mitzukommen, sie aber schüßt jedesmal eine recht spaffige Müdigkeit in den Fügen vor und bleibt zurück. Wie sie dem Hochalder-

Ein Schaden am Nationalgute ist jedoch dadurch keineswegs entstanden, da die bei uns wild lebenden Tiere bekanntermaßen keine schlechteren Futterverwerter sind als unsere Haustiere.

Die gewonnenen Wildmengen liefern eine willkommene Aushilfe an nächstwertigstem Fleische; sie sind leider in den Kriegsjahren und nach denselben infolge der steten Verfolgung des Wildes auf ein Minimum gesunken, das nur noch durch die gänzliche Ausrottung des Wildstandes überboten werden kann.

Die Erhaltung der Eigenjagden wäre nicht nur ein Gebot der Vernunft, sondern auch der Staatsraison, denn sie sind im letzten Endes jenes Reservoir, aus denen entvölkerte Gebiete wieder besiedelt werden können, ohne hierfür Geld ins Ausland senden zu müssen. Sie sind der Born, aus dem sich jede, auch die kleinste Bauernjagd, stets neu belebt, ohne sie gibt es auch keine Genossenschaftsjagd, weil in nur wenigen Jahre der Wildstand erschöpft wäre.

Ein prozentueller Zuschlag zum Jagdpachtzuschlag, der dem Lande und dem Staate zu gleichen Teilen zukäme, würde eine große Einnahme für Land und Staat bedeuten.

Wenn schon die Aufhebung des Eigenjagdrechtes eine ungerechtfertigte Erweiterung der Beschränkung des Eigentumsrechtes darstellt, ja die in den bisherigen Gesetzen diesbezüglich getroffenen Bestimmungen die im Interesse einer rationellen Jagdwirtschaft gelegenen Gesichtspunkte bereits genügend berücksichtigten, so würde die zwangsweise Aufhebung der Tiergärten direkt einen Bruch mit dem Prinzipie des Privateigentums beinhalten.

Da — wie bereits an anderer Stelle hervorgehoben — es jedem Grundbesitzer zur Pflicht gemacht werden kann, kulturfähigen Boden einer rationellen Bewirtschaftung zuzuführen und außerdem eine — der Größe des eingegegneten Gebietes entsprechende — Menge an Wild der allgemeinen Approvisionnement zu liefern, ist die Allgemeinheit durch das Bestehen von Tiergärten nicht geschädigt; die Erhaltung derselben liegt vielmehr im allgemeinen Interesse, da einerseits die Tiergärten die Erhaltung der heimischen Fauna erleichtern, andererseits die einzige Möglichkeit bieten, gewisse auf dem Aussterbeetat stehende Vertreter der freien Tierwelt, welche ansonsten der fortschreitenden Kultur unterliegen müßten, unseren Nachkommen zu erhalten.

Die Aufhebung der Eigenjagden würde für die Betroffenen eine schwere finanzielle Schädigung bedeuten.

Viele kleine Eigenjagdbesitzer, insbesondere solche in Gebirgsgegenden, woselbst Klima und Bodenkonfiguration eine intensive Land-, ja selbst Forstwirtschaft unmöglich machen, würden durch die Unmöglichkeit, ihre Jagd zu verpachten, eine gewaltige Einnahmepost verlieren, mit der sie jährlich zuverlässig rechnen konnten, die ihnen vielfach über Verlangen für die ganze Pachtperiode im voraus zur Verfügung gestellt wurde und häufig die einzige Möglichkeit bot, notwendige landwirtschaftliche Investitionen, Meliorationen etc. vorzunehmen.

Der Jagdpachtzuschlag für die Gemeindejagden wäre nicht auf die einzelnen Grundbesitzer zu verteilen, sondern für Ausgaben der Gemeinde, Armenwesen, Schulwesen, Wegbauten etc. zu verwenden und käme so der Allgemeinheit zugute.

Müßte an dem Eigenjagdrechte derzeit unbedingt etwas geändert werden, so sollte der prozentuelle Zuschlag auch den Eigenjagdbesitzern auferlegt werden und, insofern der Pächtertrag gemeinnützigen Zwecken zugeführt wird, der Eigenjagdbesitzer auch zur Zahlung eines Pachtzuschlages gehalten sein.

Gegen eine, der heutigen Geldentwertung entsprechende, Erhöhung der Jagdkartentaxe fände auch die Jägerschaft nichts einzuwenden, es wäre für die Einnahmen des Staates nur von Vorteil, wenn auf diese Taxe dem Vermögensstande des Jagdkartenwerbers entsprechende Zuschläge gelegt würden.

Wenn große Almweiden in sinnloser Entartung der Jagdleidenschaft der Nutzung durch Almwild entzogen wurden, so wäre dieser Zustand zu beseitigen oder der Besitzer zum Halten der entsprechenden Anzahl Almwild zu verpflichten.

Es widerspricht jedoch dem Geiste der Gerechtigkeit, die rechtmäßig durch Kauf erworbenen Gründe einfach zu enteignen, es widerspricht auch dem Geiste der Vernunft, unproduktive Almweiden und Geröllhalden der Acker- oder Forstkultur zuführen zu wollen, wo infolge Mangels an Arbeitskräften oder weil die Arbeiter maßlose Forderungen stellen, tausende Hektare bester Bonität brach liegen müssen, ja selbst die schon entereife Frucht nicht eingebracht werden konnte und dem Verderben anheimfiel.

Gemeindejagdgebiete wären wie bisher zu vergeben.

Die Ausübung der Jagd den Gemeinden zu überlassen, müßte unbedingt zum gänzlichen Ruin der letzten Reste an Wild führen, weil in solchen Fällen das richtige Verständnis für eine sachgemäße und pflegliche Behandlung des Jagdbetriebes zumeist nicht vorhanden ist.

In diesem Falle würden auch jene Mengen Wildes unserer Approvisionnement entgehen, die, bisher im ganzen Lande verstreut, unauffällig dem Konsum zugeführt wurden.

Der Ausschließung der Reviere am Ende der Pachtperiode wäre ein wirksamer Riegel vorzuschieben. Die Pachtperiode wäre mit mindestens sechs Jahren festzusetzen, tunlichst jedoch auf einen noch längeren Zeitraum auszuweihen. Der Wildstapel, der schon während des Krieges, insbesondere aber in der Nachkriegszeit erschreckende Dimensionen angenommen hat und jedwede Hege und Jagdschutz zur Unmöglichkeit macht, wäre weitaus strenger als bisher zu ahnden. Der Wildstapel wird vorherrschend von arbeitscheuen Verbrennmaterialien ausgeübt, die selbst das Leben ihrer Mitmenschen nicht schonen und denen gegenüber Milde nicht am Platze ist.

Es wäre von größter Wichtigkeit, im neuen Jagdgesetze die Bestimmung aufzunehmen, Verhandlungen über Wildstapel Sachverständige als Laienrichter beizuziehen, da den meisten der derzeit bestellten Richter die nötige Sachkenntnis mangelt.

Schließlich und endlich, was geschieht bei der Zugrundelegung unserer Wildbahnen mit unserem Jagdpersonal? 40.000 Berufsjäger würden samt Weib und Kind auf Pflaster geworfen, ein ganzer Berufsstand, der stets ein Element der Ordnung und Sicherheit im Staate war, wäre dem Elende preisgegeben.

Wer fühlt sich berufen, in das Geschick dieser ehrenwerten Menschen vernichtend einzugreifen?

Mit dem Verschwinden der „Waffentragenden“ Berufsjäger, welche dormalen zugleich auch das geschulte

und schneidigste Forstschutpersonal repräsentiert, wären die Forste — da man keinem Besitzer zumuten kann, zum Schutze des Forstes allein die heutige Menge an Personal zu halten, der Willkür und dem Waldstapel schutzlos preisgegeben.

Wir wollen hoffen, daß beim Entwurfe des neuen Jagdgesetzes sachkundige Männer mitbestimmend zu Rate gezogen werden.

Es soll ein Werk werden, welches die Arbeit sachverständiger, zielbewußter und vaterlandstreuer Menschen erkennen läßt.

Wir wollen weiter hoffen, daß sich in unserem, fast aller Daseinsbedingungen beraubten Vaterlande die Erkenntnis von der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Jagd durchdringe; ihre Vernichtung müßte gerabedzu als Sabotage bezeichnet werden:

Nur wer am völligen wirtschaftlichen Zusammenbruche Oesterreichs interessiert ist, kann die Vernichtung der Jagd anstreben. Die Vernichtung aber predigt jeder, der für die Aufhebung der Eigenjagden und des bisherigen Pachtreviersystems stimmt!

Zum Schlusse ergeht an die maßgebenden Faktoren, welche in kurzer Zeit über Sein oder Nichtsein der Jagd zu entscheiden haben werden, aus patriotischem Weidmannshezen der warnende Ruf: Würdigen Sie bei Ihren Entschlüssen die vorstehend festgelegten Tatsachen, bewahren Sie das bis zum Weißbluten verarmte Vaterland vor einem Schaden, der sich durch ungezählte Generationen nicht mehr gutmachen läßt, erhalten Sie unseren Kindern ungeschmälert, was unsere Altvordern uns in weiser Voraussicht hinterlassen haben.

Der Zentralverband der Jagdschutzvereine Oesterreichs im Namen der Interessenten für Natur- und Heimatschutz, Weidwert und Berufsjäger, Hundezucht, Waffen- u. Munitionsindustrie, Jagdliche Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie, Wildbrethändler, Präparatoren, Fremdenverkehr.

Werte, die in der Republik Oesterreich durch die Jagd in einem Jahre umgesetzt werden.

Ergebnis in der Vorkriegszeit: Nach den statistischen Ausweisen des ehemaligen k. k. Ackerbauministeriums wurden in Deutschösterreich in einem Jahre erlegt:

Table with 2 columns: Animal type and quantity. Includes items like 13,000 Hirsche, 400 Damwild, 52,000 Rehe, 8,000 Gamsen, 700 Wildschweine, 10,000 Auer- und Birkhähne, 9,000 Haselhühner, 100,000 Fasane, 500,000 Hasen, 90,000 Kaninchen, 4,000 Schnee- und Steinbühner, 420,000 Rebhühner, 20,000 Wacheln, 10,000 Schnepfen, 25,000 Wildgänse und Wildenten, 18,000 Fische, 6,000 Marder, 18,000 Wiesel, 9,000 Iltisse, 200 Fischottern, 3,000 Dachs, 250,000 verschiedene Raubvögel. Total sum: 414.4.

Vorstehende Denkschrift wurde den Staatssekretariaten, den Mitgliedern der Nationalversammlung und der Landtage zur Durchsicht und Berücksichtigung überreicht.

gute nahe ist, sieht sie den Weg vor- und rückwärts, dann huscht sie eilig zur Haustüre hin und betritt den Flur. In der Wohnstube steht Gundi, sie ist eben mit dem Umkleiden fertig geworden, ihr Sonntagsstaat liegt noch auf einem Stuhl daneben. Sie drehte sich um, als sie die Stubentüre leise öffnen hört, und als sie Marei erkennt, die nur den Kopf hereinsteckt, nicht sie ihr freundlich zu. „Komm' nur herein. Die Mutter ist im Garten draußen.“

Im nächsten Augenblick steht Marei neben ihr, sieht einen kurzen Moment lang in Gundis Gesicht und umfängt sie dann plötzlich mit beiden Armen, dabei in krampfhaftes Schluchzen ausbrechend. Gundi streichelt ihr sanft die rechte Wange und schaut mit mitleidigem Blick auf sie nieder. „Hast wieder ein schweres Herz, Marei?“ fragte sie, erhält aber nicht gleich eine Antwort. Endlich unterbricht Marei ihr Schluchzen.

„Gesehen hab' ich ihn heut' wieder, den Toni! Und gefragt hat er mich wieder, ob denn nicht bald die Zeit kommen tät', wo wir zwei uns angehörten. Er meint halt alleweil', wir sollten lieber aufrichtig sein und dem Vater alles sagen, wie es ist, vielleicht gäh' er doch nach. Und wenn nicht, er sagt, er hält' auf mein Geld nie spekuliert; wenn er mich und 's Kathel' hält', ihm wär's genug. Und ich — kann ich ihm denn sagen, daß ich es nit zurücklassen will, mein Erbgut? Ich kann nit eines armen Knechts Weib werden, wo ich das Recht hab', eine reiche Bäuerin zu sein, wenn auch meine Lieb' zu ihm noch so groß ist. Wenn ich ihn seh', oder 's Rindl, nachher mein' ich ja, ich könnt' mit ihnen Not und Elend tragen; aber nachher, wenn ich wieder allein bin mit mir selber, nachher ist's mir halt nicht möglich. Und mein Vater, das weiß ich, gibt halt nie seine Zustimmung.“

Verstummend sank Marei auf einen Stuhl und schaute mit trübem Blick auf die Diele nieder. Auf einmal fuhr sie auf. „Wo ist denn 's Kathel'?“ fragte sie.

„In der Kammer drinnen.“ Gundi deutete nach der zweiten Türe in der Stube und schritt dann auf jene zu.

Marei folgte. In der Kammer, einem kleinen, einfenstrigen Raume, der als Schlafgemach für die Hochhalderin diente, stand eine Wiege, und ein liebreizendes, wenig über ein Jahr altes Mädchen mit blonden Locken und einem zarten, roßigen Gesichtlein lag darin. Es schlief. Ueber Mareis Wangen liefen Tränen. „Wenn das nicht wär' wenn das nicht wär'“, jammerte sie leise. „Der Vater ist eh so zornig, weil ich den Better nicht will, von dem er schon lange redet. Das darf er halt einmal nicht wissen, sonst wär's aus; nit einen halben Kreuzer lieb' er mir nachher zukommen. Ich kenn' ihn. Aber wie muß i mir grämen und sorgen ums Kathel, daß ich nit bei ihr sein kann. Wenn ich nit wüß', wie gut als es das Rindl bei dir hat, ich hielt's nit aus.“

Gundi hatte bisher schweigend auf das schlummernde Kind gesehen; nun schaute sie mit ernstem Augen Marei ins Gesicht. „Ja, bei mir hat es ein gutes Sein, 's Kathel, aber wenn ich an deiner Stell' wär', ich hielt es wahrhaftig nit aus und lief lieber Geld und Gut hinten und blieb bei meinem Rindl. Und gar, wenn du den Toni auch so gern hast —“

Marei unterbrach sie, geröteten Angesichts und unwillig blickenden Augen. „Ja, es hat eins gut reden, das nie Reichtum gekannt hat.“

Gundi senkte nachdenklich den Kopf. — „Ich glaub', mir liegt an Geld und Gut gar nichts,“ meinte sie nach einer Weile. „Ich weiß, daß ich hundertmal lieber davon-lief' ohne einen Kreuzer Geld, als auf dem Bütl da, das einmal mein g'hört, sitzen zu bleiben und mich von den Leuten als eine Her' verschreien zu lassen.“

Marei nickte. „Ja, du, das ist auch ganz was anderes, wenn eins so in einer Berachtung drinnen sitzt. Na, ich muß zuwarten. Und der Toni auch. Ich kann ihm nit helfen, ich geb' wegen seiner nit alles auf.“

„It keiner so viel wert, daß eins so viel hint' lassen sollt' d'rum!“ sprach von der Schwelle der Kammertür her eine tiefklingende Frauenstimme — die Hochhalderin stand dort. „Wegen dem Rindl da wär' es mir freilich

auch recht, wenn die Sach' bald in einen Gang käm'; ich hab' keine Freud', daß es da ist. Hab' das im Anfang gleich gesagt. Na ja, wenn's mir zu dumm wird, ist ja 's Dirndl leicht in der Stadt wieder wo unterzubringen.“

Gundi sah den ängstlich bittenden Blick, der sie jetzt aus Mareis Augen traf, und sie schüttelte den Kopf. „Hab' keine Angst, Marei, wir behalten dir's schon, 's Kathel, so lang als es notwendig ist. Die Mutter redet nur so, sie weiß schon, daß ich 's Rindl gar nit hergeben tät'.“

„Ich dank' dir von Herzen, Gundi! Bist mir alleweil die liebste Schulkameradin gewesen, wenn ich auch oft Schläg' kriegt hab' bereuigen von der Mutter. Jetzt weiß ich es, warum ich dich alleweil so gern gehabt hab' — weil du so gut bist, Gundi.“ Und Marei ergriff Gundis Hände und drückte sie.

Aber das schöne Mädchen schüttelte mit plötzlich finster gewordener Miene den Kopf. „Gegen dich allein bin ich gut, gegen die andern alle nicht. Ich hab' ihnen oft genug schon alles Schlechte gemüsch't.“

„Na ja, feindselig genug sind sie dir in unserem Dorfe, es ist eigentlich leicht zu begreifen, wenn du ihnen nicht gutgefimmt bist,“ meinte Marei, dann neigte sie sich über das Kind, küßte es sanft, damit es nicht erwachen sollte, und ging hierauf in die Wohnstube zurück. „Ich geh' jetzt,“ sagte sie. „Geb', Gundi, sei so gut und schau ob niemand in der Näh' ist.“

Eine Minute später schlüpfte sie aus der Haustüre und eilte über die Straße dem Dorfe zu.

Das Mittagessen im Lindenhofe war vorüber. Die Großmagd, die Klari, trug langsam das Geschirr weg.

(Fortsetzung folgt.)